

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

267 (15.11.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsresten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Samstag, den 15. November 1952

Nr. 267

Zwischenfall mit Fremdenlegionären

Bergzabern (ZSH). Ein Omnibus, in dem sich 19 Fremdenlegionäre deutscher Abtammung befanden, erzwang mit Gewalt bei Schweigen den Übergang ins Elsaß. Der Omnibus war von deutschen Zollbeamten festgehalten worden. Die Frage, ob auch Deutsch unter den Fahrgästen seien, wurde von den Franzosen verneint. Eine Untersuchung des Wagens wurde vom Fahrer und dem Begleitpersonal verhindert. Das Staatsministerium von Rheinland-Pfalz hat sofort eine Untersuchung des Zwischenfalls eingeleitet und die Behörden in Bonn verständigt.

Warnung vor Totalitarismus

Bundestagsdelegation von Romreise zurück

Frankfurt (ZSH). Deutsche und italienische Parlamentarier, die in den letzten Tagen in Rom zusammentrafen, faßten eine Entscheidung, in der sie die Exekutive, die Legislative sowie die juristischen Körperschaften ihrer Länder zur Wachsamkeit gegenüber den aufkommenden totalitären Bestrebungen ermahnten. Dies teilte Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers nach seiner Rückkehr aus Rom in Frankfurt mit. Auf dem deutsch-italienischen Parlamentarier-Treffen waren außerdem noch Resolutionen für eine bessere Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Italien sowie für eine engere europäische Zusammenarbeit gefaßt worden. Beide Entscheidungen sollen den Regierungen und Parlamenten der beiden Länder zugestellt werden.

BHE wurde „Gesamtdeutscher Block“

Bonn (UP). Der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) hat auf Grund eines Beschlusses seines geschäftsführenden Vorstandes seinen Namen in „Gesamtdeutscher Block“ umgeändert, wie der Parteivorsitzende Waldemar Kraft vor der Presse in Königswinter bei Bonn mitteilte. Der BHE will mit der neuen Bezeichnung in den Bundestagswahlkampf gehen. In einer Presseerklärung wurde die neue Bezeichnung mit dem Hinweis auf die politische Entwicklung — vor allem in Niedersachsen — begründet, die gezeigt habe, daß die Anliegen des BHE nicht nur von den Heimatvertriebenen, sondern auch von den Wählern in anderen Bevölkerungskreisen verstanden worden seien. Der „Gesamtdeutsche Block“ wolle nicht nur die Heimatvertriebenen einschließen, sondern alle diejenigen ansprechen, denen die Wiedervereinigung Deutschlands am Herzen liege.

Mitwiserin der Linse-Pläne verhaftet

Berlin (UP). Die Westberliner Kriminalpolizei verhaftete die 24 Jahre alte Edith Handreck, eine Mitwiserin der Pläne zur Entführung des Reichsanwaltes Dr. Walter Linse. Die Verhaftete, die im Sowjetstaat lebt und als Elektrowerklerin in Westberlin tätig ist, hatte nach eigenen Aussagen an den vorbereitenden Besprechungen der SSD-Beauftragten teilgenommen, die Dr. Linse aus dem amerikanischen Sektor verschleppt hatten.

Araber-Note wird in Bonn geprüft

Stellungnahme der Regierung angekündigt

Bonn (E.B.) Die Note der Arabischen Liga über die deutsch-arabischen Beziehungen im Hinblick auf das Wiedergutmachungsabkommen mit Israel traf in Bonn ein. Sie wird am Sonntag mit einer gleichzeitigen Stellungnahme der Bundesregierung veröffentlicht.

Die deutsch-arabischen Spannungen waren am Freitag auch Gegenstand von Beratungen des Kabinetts unter Vorsitz des Bundeskanzlers. Am gleichen Tage trafen in Bonn der Präsident der jüdischen Weltorganisation, Dr. Nahum Goldman, und der einstige Leiter der israelischen Delegation bei den Haager Verhandlungen, Dr. F. Schinnar, ein. Nach einer Aussprache mit US-Hochkommissar Donnelly wurden sie vom Bundeskanzler empfangen.

Goldman sprach sich vor Pressevertretern lobend über die deutsche Haltung in der Streitfrage mit den Arabern aus. Ein Regierungssprecher betonte, daß Goldman und Schinnar nicht auf Einladung des Bundeskanzlers nach Bonn gekommen seien. Es handele sich vielmehr um die seit längerem geplante Vorbereitung der deutschen Wiedergutmachungsleistungen und deren technische Abwicklung.

Israel-Vertrag vor den UN

In Bonn mehrten sich inzwischen die Stimmen, die für eine Einschaltung der UN eintraten. Dr. Schinnar erklärte dazu, die UN hätten kein Recht, sich dieses Komplexes anzunehmen, da es sich um eine ausschließlich deutsch-israelische Angelegenheit handle. In Regierungskreisen wird allerdings bemerkt, daß eine Anrufung der UN nicht zweckmäßig sei. Da aber der arabische Widerstand gegen das Abkommen mit Israel in erster Linie in der Tatsache begründet liegt, daß sich die arabischen Staaten noch im Kriegszustand mit Israel befinden, wäre eine allgemeine Friedensregelung durch die UN gleichzeitig ein Weg, die Bodenkenne der arabischen Welt

Das deutsche Volk gedenkt seiner Toten

Heuss zum Volkstrauertag - Bisher 10 Millionen DM für Kriegsgräber

Bonn (UP). Zum Volkstrauertag 1952 am kommenden Sonntag haben Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Dr. Adenauer und andere führende Persönlichkeiten von Staat und Kirche an die Pflicht erinnert, die Gräber der Toten zweier Weltkriege in der Heimat und in fremder Erde zu pflegen und zu betreten. Der Aufruf, der auch von Bundestagspräsident Dr. Ehlers, Bundesratspräsident Dr. Maier, Bundesinnenminister Dr. Lehr, dem Präsidenten des Deutschen Städtetages, Prof. Reuter, dem Erzbischof von Köln, Kardinal Frings und dem Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Am 16. November gedenken die Deutschen in der ganzen Welt der Toten zweier Kriege an den Fronten und in der Heimat. Für uns Überlebende ist es ein Tag ernster Bestimmung im Wissen um das Opfer, das zur Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft bindet. Der Volkstrauertag 1952 erinnert uns an die Pflicht, die Gräber in der Heimat und in fremder Erde zu pflegen und zu betreten. Dieser Aufgabe dient seit über 30 Jahren der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Sein Werk — aus Spenden und Beiträgen getragen — tatkräftig zu unterstützen, sollte für jeden Deutschen selbstverständlich sein. Dieses persönliche Opfer des einzelnen gibt der Arbeit des Volksbundes seine vaterländische Bedeutung. Wir wollen hoffen und wünschen, daß mit

allen Ländern, in denen unsere roten runen, bald ein Abkommen über die Fürsorge für unsere Soldatengräber getroffen werden kann, damit der Volksbund seine segensreiche Tätigkeit überall wieder aufnehmen kann. Diese Arbeit dient dem Frieden in der seelischen Stärkung der Hinterbliebenen und der Verständigung der Völker.“

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat seit der Währungsreform über zehn Millionen DM für die Ausgestaltung der Kriegsgräber in der Bundesrepublik ausgegeben. Mit dieser Summe sind über zweihundert Kriegsgräberstätten gestaltet worden. Ein Sprecher des Volksbundes schreibt hierzu im Bulletin der Bundesregierung, viele dieser Gräberstätten seien Wallfahrtsorte geworden, die von Tausenden von Menschen besucht würden. Die seit 1950 veranstalteten Kriegsgräberfahrten nach Italien, Frankreich, Belgien und Holland würden dazu beitragen, daß aus der Erkenntnis des gemeinsamen Leidens der Mütter, Witwen und Waisen das menschliche Verstehen und der Wille zu ehrlicher Verständigung wachse.

In der Bundeshauptstadt wird der Volkstrauertag würdig begangen werden. Im Auftrag der Bundesregierung wird Vizekanzler Blücher auf dem Bonner Nordfriedhof einen Kranz an den Kriegsgräbern niederlegen lassen. Darauf folgt eine Feierstunde im Bundeshaus, in der Bundespräsident Heuss sprechen wird.

Regierung hält am 26. November fest

Ratifizierung „so schnell als möglich“ - Saarerklärung des Bundestags fertiggestellt

Bonn (E.B.) Das Bundeskabinett hat sich erneut dafür ausgesprochen, die deutsch-saarländischen Verträge so schnell wie möglich zu ratifizieren, um der Weltöffentlichkeit zu beweisen, daß die Bundesrepublik sich Verteidigung Europas stellt. Sie will deshalb am 26. November als Termin für die zweite und dritte Lesung im Bundestag festhalten.

Die vom Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts in einem Brief an den Bundespräsidenten vorgeschlagene Verabschiedung der zweiten und dritten Lesung wird von der Bundesregierung nicht für notwendig gehalten. Das Verfassungsgericht will am 26. November mit der mündlichen Verhandlung über das Gutachten zum Verteidigungsvertrag beginnen. Die Entscheidung über den Verabschiedungstermin, die allein beim Ältestenrat oder dem Plenum des Bundestags liegt, wird am kommenden Dienstag erwartet.

In der Bundestagsitzung am nächsten Dienstag wird Dr. Adenauer in einer Regierungserklärung zu dem Vorschlag des saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann

Stellung nehmen, der sich zu einem Besuch in Bonn zwecks direkter Aussprache mit dem Bundeskanzler erbot. Der Text der gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien und der SPD ist inzwischen ausgearbeitet worden. Sie wird sich, wie verlautet, sowohl gegen Hoffmann als auch gegen den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Saar (SPS) Richard Kirm, richten. Ferner soll erneut darauf hingewiesen werden, daß der Bevölkerung an der Saar die demokratischen Freiheiten vorenthalten würden und der Wille des überwiegenden Teils der Saarbevölkerung nicht die in demokratischen Ländern übliche Beachtung finde.

Der erste Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, forderte die Sozialdemokraten im Saargebiet dazu auf, die Stimmzettel bei der Wahl am 30. November durchzustreichen oder der Wahl fern zu bleiben. Die Führer der zugelassenen Parteien wollten das Wahlergebnis lediglich als eine Vollmacht für die Fortsetzung ihrer separatistischen Politik benutzen. Deshalb komme es auch darauf an dem gegenwärtigen Regime, „und das heißt auch der Führung der SPS“, eine entscheidende Niederlage zu bereiten.

Richard Kirm deutete gegenüber einem UP-Korrespondenten an, daß die SPS bereit sei nach den Wahlen gegebenenfalls wieder eine Koalition mit der Christlichen Volkspartei Hoffmanns einzugehen. Johannes Hoffmann sei ein „politischer Faktor“ im Saarland, der man nicht übersehen könne.

Erst Europa-Armee — dann Bundestagswahl?

Frankreich soll vorher ratifizieren — Europa-Wahlen schon nächsten Sommer?

Bonn (E.B.) Bei den Überlegungen politischer Kreise in Bonn, ob die Wahlen zum zweiten Bundestag schon im Juni oder erst im September stattfinden sollen, spielt die unterschiedliche Haltung französischer Politiker zum Vertrag über die Errichtung eines Europäischen Verteidigungsgemeinschaft mit deutsche Truppen eine wesentliche Rolle.

Wie in der Bundeshauptstadt verlautet, setzt sich der Kanzler für den späteren Wahltermin ein, damit die Entscheidung der französischen Nationalversammlung über den Europa-Armee-Vertrag zeitlich nicht etwa in den deutschen Wahlkampf oder in die Wahlzeit selbst fällt. Die Befürworter eines späten Termins befürchten, daß ein Zusammenfallen dieser beiden Vorgänge ungunstige Auswirkungen für beide Seiten haben könnte. Demgegenüber erklären jedoch maßgebliche Angehörige der Koalitionsparteien, sie hätten auf ihren Zusammenkünften mit französischen Politikern in Straßburg und Luxemburg den Eindruck gewonnen, daß die Franzosen möglichst frühzeitig wissen wollen, wer die nächsten Wahlen gewinnt und mit welcher deutschen Regierung sie es in den kommenden Jahren nach 1953 zu tun haben. Eine frühzeitige Entscheidung in der Bundestagswahl sei nach ihrer Auffassung wünschenswert. Sie befürworten deshalb, die Wahlen schon am 14. Juni abzuhalten.

Die „Europa-Optimisten“ sind aus einem anderen Grund für den späteren Wahltermin: sie hoffen, in Deutschland könnten die Wahlen für den deutschen Bundestag und den europäischen Bundestag möglicherweise gleichzeitig (Fortsetzung auf der 2. Seite)

... wie das Gesetz es befahl ...

Gedanken zum Volkstrauertag

Von Alfred Leucht

Vor wenigen Tagen stand ich irgendwo auf einem Friedhof und schaute über die Soldatengräber hin, die unter Waldbäumen in langen Reihen angelegt sind, als gälte auch hier noch, im Reiche des Todes, die alte strenge Ordnung, als müßten die Stillen auch hier noch enge Tuchfühlung halten. Jahr um Jahr komme ich, um die stummgeordneten Kameraden zu besuchen. Und Jahr um Jahr sind es die gleichen Gedanken, die mich ebenso bewegen, wie jeden anderen neben mir. Wie diesen, so drängt sich auch mir jedesmal auf neue die Frage auf, ob denn nicht alles seinen Sinn verloren habe, das Ganze aus den Fugen geraten sei, nachdem doch das Gesetz zerbrochen wurde, unter welchem all die vielen mit mir, mit uns damals angetreten waren.

Welches Gesetz aber ist damit gemeint? Vielleicht etwa jenes, das aus Willkür und Rechtslosigkeit geschaffen wurde? Oder doch ein anderes, das in tieferen Gründen wurzelt und darum nicht von heute auf morgen ausgewechselt werden kann? Von welcher Art aber ist es, daß es heute vergessen zu sein scheint, daß es keine Geltung mehr hat — wenigstens unter den Lebenden nicht? Wir müßten die Toten fragen können, jene, die unter den Hügeln ruhen und denen an diesem Tage die Trauer des ganzen Volkes gelten soll. Sie allein würden uns die richtige Antwort geben. Und sie würde dann etwa so lauten, wie die letzte Botschaft der Spartaner von den Thermopylen. Und sie würden ein anderes Gesetz meinen als wir Menschen von heute.

Hat sich für uns nicht weithin der richtige Maßstab für Ehre und Treue verschoben? Haben nicht viele von uns all das, was dem Toten teuer gewesen, längst als unnützen Ballast über Bord geworfen? Ist uns nicht das Gefühl für das Unausprechliche, das Bewußtsein, unter einem göttlichen Gesetz zu stehen, verloren gegangen, vielleicht nur aus Angst vor der letzten Verantwortung vor diesem Gesetz? Bei meinem Gang durch die Gräberreihen las ich die Namen der Toten. Es war mir, als stünden sie alle zum Appell angetreten, stumm, unbeweglich wie je. Und auf jeder Tafel las ich im Geiste das gleiche Wort als Parole: „... wie das Gesetz es befahl ...“ Ja, in ehernen Letzern stand es da: „... wie das Gesetz es befahl ...“ Ach, es ist damit wirklich nicht nur ein sturer Befehl gemeint, der oft mit schmerzender Stimme ausgerufen, gebüllt wurde, sondern ein anderer, der von innen her, aus der unerforschlichen Tiefe des menschlichen Herzens kam.

Wir wissen — es ist bei solchen Anlässen wichtig, sich vor der Gefahr der lauten, aber hohlen Schlagworte zu hüten. Doch an dieser Stätte bedarf es dieses Hinweises kaum. Der Tod will nicht als unser unverwundlicher Feind gelten, sondern als einer, der zur Selbstkritik zwingt, dazu, Klarheit über das eigene Ich zu suchen, die letzte Wahrheit zu erkennen, die hinter der äußeren Fassade auf ihre Offenbarung wartet. Darin liegt der im Grunde doch durchaus diesseitige Sinn dieses Tages, nicht aber in der lauten Klage. Das müßte das Ziel sein: Sich hinfinden zu dem Bewußtsein, daß das Gesetz, in dessen Namen sie starben, das gleiche ist, wie jenes, unter dem wir leben und wirken sollen. Es gilt heute wie zu jeder anderen Stunde zuvor. Und dieses Gesetz bildet auch die Brücke von uns zu ihnen — von ihnen zu uns. Es bildet das unlösliche Band, auch wenn darüber nicht viele Worte gemacht werden. Seine Kraft reicht über alle Grenzen hinaus; es ist nicht an äußere Unterschiede gebunden, es überwindet im Letzten alle Gegensätze und Widersprüche, so wie auch der Tod dahin und dorthin greift.

Noch eines ist in dieser Stunde der Trauer wichtig: das Wissen um das Vergessen. Für die Toten um das Vergessen sein, um das Vergessenwerden. Da tritt einer der Ungeheilten vor uns hin, um aus der unheimlichen Stille zu uns zu sprechen. Hören wir die Stimme, die uns zuruft, daß sie alle mitten unter uns stünden. Ja, mitten unter uns. Nicht nur jetzt, nicht nur an diesem Tag, zu dieser Stunde, sondern immer, immer ... Hören wir einen Vorwurf aus der Stille um uns, eine Anklage? Die Anklage, daß wir sie verlassen und veraten hätten?

So sehr wir uns dagegen wehren, der Ruf ist da, lautlos, nur dem Herzen vernehmbar. Ähnlich dem alten Appell, der die langen Reihen vor uns verharren läßt. „Wenn du in deine Stadt, in dein Dorf, in deine Stube, in dein Büro, in deine Werkstatt kommst — sag es ihnen, du habest uns liegen sehen, wie das Gesetz es uns befahl — wie es das Gesetz auch befiehlt, euch, ihr Lebenden ...“ Die Wahrheit dröhnt laut wie eine Trommel in uns und um uns. Wir dürfen sie nicht zu einer Lüge werden lassen, zu einer unheimlichen Lüge, um deretwillen und schon einmal ein vernichtendes Urteil gesprochen wurde.

So untergründig uns auch das Wort „Befehlen“ klingen mag, weil wir den Haß daraus vernehmen, hier, in dieser Stunde hat es einen anderen, tieferen, zeitlosen Sinn. Der Befehl, von dem die Rede ist, wurde und wird von den Herzen diktiert. Und darum — das sei laut und unwiderruflich gesagt — kann auch keiner, der ihm, und nur ihm folgte, jemals zur Verantwortung gezogen und

gar mit jenen, die ihn mißbrauchten, schuldig gesprochen werden. Die auferlegte Schuld brannte jahrelang doppelt auf unseren inneren Wunden, weil sie auch die Toten mit in den Kreis derer einbezog, die durch ein anderes Gesetz verdammt wurden. Darum sind wir es Ihnen schuldig, sie herauszuheben, und uns zu Ihnen zu bekennen, uns unter ihr Gesetz zu stellen, das uns — wir sagten es schon — mit dem Vergangenen verbindet. Nicht als ob wir dasselbe beschwören möchten, aber wir können auch nicht Dinge bestreiten und verleugnen, nur weil sie dem Bösen zuzurechnen sind.

Auch jetzt stehe ich im Geiste zwischen der Gräbern und Kreuzen und lausche auf den Orgeln aus den hohen Bäumen, die sich wie zum Schutze über die langen Hügelreihen erheben. Es ist mir, als kämge aus ihnen die unsterbliche Weisheit vom Opfer für die Brüder Und ich sehe Väter und Söhne eine ununterbrochene Kette bilden. Nicht von Pflichterfüllung will ich zum Schluß reden, auch nicht vom Heldentum, sondern noch einmal nur vom Gesetz, vom dem Befehl, der sie zum Sterben rief, uns aber zum Leben zwingt, zu einem Leben, das zum gleichen Ziele führen muß und an dessen Ende die gleiche Botschaft von uns künden wird:

... wie das Gesetz es befahl ...

VOM TAGE

Die alliierten Dienststellen wurden ersucht, in Zukunft bei der Beschlagnahme von Land für militärische Zwecke rechtzeitig mit den zuständigen deutschen Stellen zu verhandeln.

Der gemeinsame Ausschuss der Hohen Behörde der Montanunion und der britischen Regierung wird am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Der belgische Senat wies mit 90 gegen 76 Stimmen einen Mißtrauensantrag zurück, den die Opposition auf Grund der Ergebnisse der Kommunalwahlen gestellt hatte.

Der französische Ministerpräsident Pinay will die Vorlage seines Steuerreformprogramms in der Nationalversammlung mit der Vertrauensfrage verbinden.

Die Aufhebung der Immunität von 51 meist kommunistischen französischen Abgeordneten, die gerichtlich belangt werden sollten, wurde von der Nationalversammlung abgelehnt.

Für das internationale Gebiet von Tanger wurde ein neues Statut unterzeichnet, das als ein Erfolg Spaniens bewertet wird. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Über 300 Eingeborene wurden im Zusammenhang mit zahlreichen Bombenattentaten in Marokko festgenommen.

Der beherrschende Höhenzug nördlich des Kumbwa-Tals an der koreanischen Mittelfront befindet sich jetzt völlig in kommunistischer Hand.

Die Ostosteregierung beschloß, den Aufständischen in Französisch-Indochina 30.000 Fieberthermometer und Medikamente zu schicken.

Im indischen Parlament sagte ein Sprecher des Außenministeriums, Indien habe die „Deutsche Demokratische Republik“ bisher nicht anerkannt, weil dies die Anerkennung der Spaltung Deutschlands bedeuten würde.

Der russisch-orthodoxe Metropol von Leningrad, Gregorij, wird am Wochenende in Berlin erwartet. Wie verlautet, soll Gregorij auch mit Probst Grüber zusammentreffen.

Der Aufnahmeantrag Spaniens in die UNESCO ist in der zur Zeit in Paris stattfindenden Sitzung einstweilen zurückgestellt worden.

Mit ernstesten Protesten wegen der Entschädigung Alfred Krupps mußte sich das britische Unterhaus befassen. Die britische Regierung versicherte erneut, daß sie eine Einflußnahme Krupps in die Ruhrindustrie verhindern werde.

König Mohammed Sayed el Idris I. von Libyen soll nach unbestätigten Berichten aus Tripolis mit mehreren Damen seines Harems von arabischen Nationalisten vergiftet worden sein. Es bestche Lebensgefahr.

10.000 Menschen seien in Ost-Pakistan Hungers gestorben, berichtete ein Abgeordneter der Opposition im pakistanischen Parlament. Der Regierungsvertreter wies diese Behauptungen zurück.

Der Finanzausschuß der Nationalversammlung lehnte mit 24 gegen 18 Stimmen die von Ministerpräsident Pinay geplante Steuerreform in ihrer gegenwärtigen Fassung ab.

Der konservative Abgeordnete Bullen will im Unterhaus einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die 1948 abgeschaffte Prügelstrafe in England wieder eingeführt werden soll.

US-Handelsminister Sawyer beendete seinen Aufenthalt in der Bundesrepublik. Nach einem kurzen Abstecher in Paris begab er sich über Mailand nach Rom, von wo aus er nach Madrid weiterreisen will.

Dr. Heinz Kreckler, der deutsche Geschäftsträger in Washington, wird am 20. November nach Bonn fliegen.

Fünf Bergleute sind auf einer Zeche in Castrop-Rauxel eingeschlossen worden, als sich ein „Flöz Karl“ oberhalb der fünften Sohle ein Gebirgschlag ereignete.

Mindestens 30 Tote forderte ein Taifun der sich mit vernichtender Gewalt durch die südlichen Teile der Insel Formosa fraß und unüberschaubare Schäden anrichtete.

Neun Verletzte gab es bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Kassel-Hagen als ein aus Richtung Kassel einfahrender Personenzug auf einen stehenden Zug fuhr.

Der britische Thronfolger Prinz Charles wurde vier Jahre alt. Bei der Geburtstagsfeier waren auch die Prinzen Wolf und Georg von Hannover anwesend.

In rund drei Jahren könne der erste mit Atom-Energie betriebene amerikanische Flugzeugträger in Dienst gestellt werden, erklärte der Unterstaatssekretär im Marineministerium, John Floberg.

Lastenausgleichsamt wird besetzt

Steuervergünstigungen für Darlehen? FDP sammelt für politische Flüchtlinge

Bonn (E.B.) Das Bundeskabinett hat sich dafür ausgesprochen, Dr. Walter Kühne, Ministerialdirigent im Bundesfinanzministerium, zum Präsidenten, und Dr. Conrad zum Vizepräsidenten des Lastenausgleichsamtes für den Lastenausgleich zu ernennen. Der Kabinettsbeschluss muß noch vom Bundesrat bestätigt werden. Damit hat sich das Kabinett für die „Besamtenlösung“ entschieden und den seit Wochen anhaltenden Streit um die Besetzung dieses für die Durchführung des Lastenausgleichs wichtigen Postens beendet. Als „politische“ Kandidaten waren der Vorsitzende des Zentralverbandes der Vertriebenen, Dr. Linus Kather, und der CDU-Bundestagsabgeordnete Johannes Kunze genannt worden.

Das Kabinett beschloß ferner, die Zahl der Sitze im Aufsichtsrat der Lastenausgleichsbank von bisher 17 auf 20 zu erhöhen. Einer der drei neuen Sitze wurde dem Vertreter des Zentralverbandes der Vertriebenen (ZVD), Helmut Gossing zugesprochen. Damit hat sich die Gesamtzahl der Vertriebenen im Aufsichtsrat auf zwei erhöht, da Dr. Kather bereits dem Aufsichtsrat angehört.

Außerdem verabschiedete das Bundeskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Vorfinanzierung des Lastenausgleichs. Nach dem Entwurf können Darlehen an den Lastenausgleichsamt als Betriebsausgaben oder Werbungskosten von der Steuer abgesetzt werden. Der Gesetzgeber glaubt, daß auf diese Weise 150 Millionen DM im Jahr

für die Vorfinanzierung des Lastenausgleichs aufkommen, die eine vorzeitige Zahlung der Ausgleichsleistungen, die ja bekanntlich über dreißig Jahre verteilt sind, ermöglichen sollen. Die Besetzung der leitenden Stellen im Lastenausgleichsamt und der Gesetzentwurf zur Förderung der Vorfinanzierung des Lastenausgleichs wurden von Dr. Kather scharf kritisiert. Diese Beschlüsse, so sagte er, könnten die Vertriebenen nur „mit Befremden zur Kenntnis nehmen“. Nach dem Gesetzentwurf zur Vorfinanzierung könnten dem Lastenausgleichsamt nur bis zu 150 Millionen DM im Jahr, und zwar zum ersten Mal für den Veranlagungszeitraum 1953 zufließen. Wenn das heißen sollte, daß die gleiche Summe für 1952 gestrichen ist, so sei das unvereinbar mit dem im Bundestag gegebenen Versprechen. Die vom Kabinett beschlossene Besetzung der ersten Stellen des Lastenausgleichsamtes sei für die Vertriebenen „untragbar“.

Der Bundesvorsitzende der FDP, Vizekanzler Blücher, rief zu einer Wehrsammlung der Freien Demokraten für die politischen Flüchtlinge auf. Blücher erinnert daran, daß eine große Anzahl Deutscher erst in letzter Zeit Heimat und Familie verlassen mußte, um das harte Los der Flüchtlinge in einer ihnen zunächst fremden Umgebung zu erdulden. Alle Mitglieder und Freunde der FDP sollten ihre Verbundenheit mit den Opfern des Sowjetsystems beweisen und Wehrsammlungen für die LDP-Flüchtlinge durchführen.

Betriebsverfassungsgesetz in Kraft

Notenbankgesetz weiter umstritten

Bonn (E.B.) Am Freitag ist das Betriebsverfassungsgesetz in Kraft getreten, das die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den privaten Betrieben regelt. In den zuständigen doch betont, die Tatsache, daß die Wahlordnung für die Wahl der Betriebsräte und der Arbeitnehmer in die Aufsichtsräte ausgearbeitet. In diesem Zusammenhang wurde jedoch betont, die Tatsache, daß die Wahlordnung in Form einer Durchführungsverordnung noch nicht erlassen ist, sei kein Hinderungsgrund für die volle Durchführung des Gesetzes. Die Wahlen seien auch im Gesetz selbst ausreichend geregelt. Die Ordnung solle nur eine „Keilschraube“ sein, um alle nur möglichen Unklarheiten zu vermeiden.

Die jetzigen Betriebsräte bleiben bis zu einer Neuwahl, spätestens sechs Monate nach Inkrafttreten des Betriebsverfassungsgesetzes, im Amt. Ihre Tätigkeit unterliegt jetzt jedoch den neuen Bestimmungen, welche die Landesgesetze ablösen. Die Wahl der Arbeitnehmer in die Aufsichtsräte erfolgt bei der nächsten Hauptversammlung der Gesellschaften, deren Zeitpunkt nach den Vorschriften der einzelnen Gesellschaften verschieden ist. Bis dahin bleiben die alten Aufsichtsräte bestehen. Bei der Neuwahl müssen ein Drittel der Sitze in den Aufsichtsräten an Arbeitnehmer vergeben werden.

Die Bundesregierung hat den vom Kabinett beschlossenen dezentralistischen Entwurf eines Notenbankgesetzes dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugeleitet. Dazu wurde in parlamentarischen Kreisen erklärt, daß mit dem Kabinettsbeschluss zu Gunsten des Entwurfs des Bundesfinanzministers der Streit um die Bundesnotenbank noch nicht beendet sei. Man rechne damit, daß Abgeordnete im Parlament einen Initiativentwurf einbringen, der auf dem Vorschlag von Bundeswirtschaftsminister Erhard beruht und die Auflösung der Landesnotenbanken vorsieht, die als Filialen der Bundesnotenbank übernommen werden sollen. Dadurch soll eine straffe und einheitliche Währungs- und Kreditpolitik ermöglicht werden. Der Entwurf, Schäfers, der im Kabinett in Abwesenheit Erhards verabschiedet wurde, sieht die Beibehaltung der Landesnotenbanken, jedoch ein Weisungsrecht der Bundesbank vor.

Das Bundeskabinett verabschiedete schließlich ein Gesetz zum Schutz „national wertvoller Kulturgüter“ gegen Abwanderung aus der Bundesrepublik. Nach dem Gesetzentwurf wird mit Gefängnis oder Geldstrafen bis zu 300.000 DM bestraft, wer solches Kulturgut

ohne Genehmigung aus der Bundesrepublik in das Ausland schleppt.

Bonn fordert Verfahren gegen Kemritz Mahnschreiben an die Hochkommission — Partisanen-Untersuchung geht weiter

Bonn (E.B.) Die Bundesregierung hat in einem Schreiben an die Alliierte Hochkommission die Strafverfolgung des Agenten Dr. Hans Kemritz durch ein amerikanisches Gericht gefordert und erneut an die entsprechende Zusage der früheren US-Hochkommissar McCloy erinnert. Das Schreiben geht auf einen Beschluß des Bundestages zurück, der auf Anfrage der SPD wissen wollte zu welchem Ergebnis die Verhandlungen der Bundesregierung mit dem US-Hochkommissar im Falle Kemritz geführt haben.

Die Bundesregierung nimmt in dem Brief auf die Pressekonferenz McCloy in August 1951 in Berlin Bezug, bei der der damalige Hochkommissar erklärte, daß Kemritz vor ein amerikanisches Gericht gestellt werde, sobald das damals laufende deutsche Verfahren in Berlin niedergeschlagen sei. Das Berliner Verfahren wurde daraufhin eingestellt. Die Bundesregierung habe bisher keine Kenntnis davon erhalten, daß entsprechend dieser Zusage ein amerikanisches Strafverfahren anhängig sei. Sie würde jedoch ein solches Verfahren, das alle gegen Kemritz erhobenen kriminellen Vorwürfe überprüft, begrüßen. Die Bundesregierung sei auch bereit, dem amerikanischen Gericht in diesem Verfahren jede erdenkliche Unterstützung zu gewähren.

Die bessische Staatskanzlei teilte der United Press mit, die Besprechungen über die Odenwälder Partisanenorganisation zwischen den amerikanischen Besatzungsdienststellen und deutschen Regierungsvertretern seien bisher nicht unterbrochen worden. Zwischen bessischen und amerikanischen Beauftragten finden im Laufe der nächsten Zeit — wahrscheinlich schon Anfang nächster Woche — neue Besprechungen statt. Der eigentliche deutsch-amerikanische Untersuchungsausschuß lage dagegen gegenwärtig nicht mehr. Ein Sprecher der bessischen Regierung bestätigte Presse-meldungen, nach denen es innerhalb des deutsch-amerikanischen Ausschusses zur Untersuchung der Partisanenaffäre zu „Schwierigkeiten“ gekommen sein soll. In diesen Presse-meldungen war mitgeteilt worden, man sei auf amerikanischer Seite an der Fortführung der Untersuchung der Affäre nicht mehr im gleichen Maße interessiert wie die bessischen Stellen.

Gespanntes Verhältnis UN-USA

Fellers Selbstmord leidenschaftlich diskutiert — Zahlreiche Beamte wollen zurücktreten

New York (UP). „Sein Opfer wird vielleicht andere retten“ sagte einer der führenden Delegierten bei den Vereinten Nationen als ihn die Nachricht vom Selbstmord der mittleren Leiters der Rechtsabteilung der UN-Sekretariate, Abraham Feller, erreichte. Diese Reaktion drückt in wenigen Worten die Gefühle aus, die die meisten Beamten und Diplomaten im UN-Hauptquartier zu erfüllen scheinen. Viele von ihnen sind der Ansicht, daß die reibungslose Arbeit der Weltorganisation ernsthaft gefährdet ist, wenn es nicht gelingt, ihre Angestellten wirksam und schnell vor dem „Hexenwahn“ zu schützen.

Generalsekretär Trygve Lie, der Feller zu seinen engen Freunden zählte, machte aus seiner Empörung kein Hehl. Nachdem er Fellers Witwe einen kurzen Besuch abgestattet hatte, kehrte er in sein Büro zurück und gab eine bissige Erklärung heraus. Sein langjähriger Freund Feller, heißt es darin, habe seine Nerven überlastet, als er die amerikanischen Mitglieder des Sekretariats — gegen unterschiedliche Verleumdungen und übertriebene Beschuldigungen verteidigte. Kein verantwortlicher UN-Beamter habe grundsätzlich etwas dagegen, wenn die amerikanische Regierung die Loyalität der amerikanischen Angestellten überprüft. Doch müßten solche Untersuchungen in sachlicher Art und Weise und von solchen Regierungsorganen wie dem Bun-

desabodungsdienst (FBI) angestellt werden, statt von Kongressausschüssen, die im Scheinwerferlicht der Publicity stehen und von der Parteilichkeit beeinflusst werden.

Eine ganze Anzahl hoher UN-Funktionäre soll die Absicht haben, zurückzutreten. Es wird erwartet, daß die UN bei den USA energische Vorstellungen erheben und verlangen werden, daß Untersuchungen in der bisher gebübten Form aufhören. Bisher hat der Senatsausschuß unter dem Vorsitz von Senator Pat McCarran 23 amerikanische UN-Angestellte vernommen. Vier davon wurden durch Trygve Lie entlassen, neun wurden beurlaubt. McCarran will die Verhöre im Januar fortsetzen.

Der französische Außenminister Robert Schuman flieg nach Mitteilung eines französischen Sprechers wahrscheinlich am Samstag — also noch vor der Tunesien-Debatte — nach Paris zurück. Seine Rückkehr sei wegen dringender Arbeiten erforderlich, die ihn in Paris erwarteten.

Washington: Wir bleiben in Berlin Erneute Versicherung des Außenministeriums

Washington (UP). Das US-Außenministerium rieferte erneut die Warnung an die Sowjets, daß die USA die Stadt Berlin niemals ohne Schwertstreich an die Kommuni-

sten ausliefern werden. In einer Erklärung zu dem Berliner Problem, die auf Seiten umfaßt, heißt es, die USA werden jeden Angriff auf Westberlin als einen Angriff gegen unsere eigenen Streitkräfte und gegen uns selbst betrachten.

Die USA werden Jacob Beam, der im Range eines Botschaftsrates steht, mit der vorläufigen Leitung der amerikanischen Botschaft in Moskau beauftragen. Diese Botschaft ist bekanntlich gegenwärtig unbesetzt, da die Sowjetunion vor einigen Wochen Kennan gefordert hat, der vor einigen Tagen in Washington zur Berichterstattung eintraf. Beam, der noch vor Ende dieses Monats nach Moskau abreisen will, wird vorläufig der höchste diplomatische Vertreter der USA in der Sowjetunion sein.

Senator Henry Cabot Lodge, der Verbindungsmann des neugewählten amerikanischen Präsidenten Eisenhower zur abtretenden demokratischen Regierung, ist inzwischen in Washington eingetroffen, um alles für die Regierungsübernahme durch die Republikaner Erforderliche zu veranlassen.

Hallstein vor der UNESCO in Paris

Paris (UP). Staatssekretär Walter Hallstein ergriff als erster Vertreter der Bundesrepublik in der Generalversammlung der UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) das Wort. Die deutsche Bundesregierung habe mit „dankbarer Befriedigung“ zur Kenntnis genommen, daß sie hinfür in der UNESCO mitarbeiten könne, sagte Hallstein. Sie werde die Grundätze dieser internationalen Organisation stets achten. Hallstein schlug der UNESCO vor, Preise für literarische oder künstlerische Leistungen zu stiften, die besonders dazu geeignet seien, die Menschen zur Friedensliebe zu erziehen. Als Beispiele für solche Werke nannte Hallstein „Onkel Toms Hütte“, Bertha von Suttner „Die Waffen nieder“, die Romane von John Steinbeck und Sinclair Lewis sowie den italienischen Film „Paisa“.

NATO-Plan wird „gestreckt“ werden „Plansoll“ muß wahrscheinlich nicht erfüllt

Paris (UP). Die von der nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft in Form von Verträgen angeforderten Verteidigungsausgaben der 14 Mitgliedstaaten für das Jahr 1953 liegen nach Mitteilung offizieller NATO-Kreise nunmehr vollständig vor. Stichtag war der 15. November. Die Bundesrepublik, die der NATO zugesagt nur als assoziiertes Mitglied angeht, hat bisher nur einen Zwischenbescheid in Paris eingereicht.

Die Auswertung der Fragebogen wird wahrscheinlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Jedoch läßt sich schon jetzt nach einer vorläufigen Zusammenstellung der einzelnen Rüstungspläne erkennen, daß die meisten westeuropäischen Länder aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus nicht in der Lage sind, das auf der Lissabener NATO-Konferenz Anfang 1952 festgesetzte „Plansoll“ zu erfüllen. Allen in allem hat es den Anschein, als müßten die Verteidigungspläne des Westens um mindestens ein Jahr „gestreckt“ werden, um Wirtschaft und Industrie genügend Bewegungsfreiheit zu lassen. In Lissabon war für 1954 ein „Plansoll“ von 100 Divisionen und etwa 10.000 Kampfflugzeugen festgesetzt worden.

24 Flugzeuge sollen gekauft werden Aufbau der neuen Luftwaffe dauert 4 Jahre

Bonn (E.B.) Der vom Bundesverkehrsministerium vor einem Jahr gebildete Vorbereitungsausschuß für den Luftverkehr hat seine Arbeiten abgeschlossen und einen Bericht über die von ihm für notwendig gehaltenen Maßnahmen zum Aufbau der neuen Deutschen Luftwaffe vorgelegt. Darin wird festgestellt, daß ein künftiges deutsches Luftverkehrsunternehmen etwa vier Jahre benötigen werde, bis die volle Betriebsfähigkeit sichergestellt ist. Die wirtschaftliche Arbeitsfähigkeit, das heißt eine ausgeglichene Ertragsrechnung, werde nach etwa sechs Jahren erreicht sein.

Der Ausschuss empfiehlt die Auswahl von erstklassigen und erprobten Flugmaterial, das zunächst aus dem Ausland beschafft werden muß. Für den europäischen und interkontinentalen Verkehr hält er etwa zwölf zweimotorige und zwölf viermotorige Flugzeuge für ausreichend. Der Kapitalbedarf für die Errichtung und den Betrieb des geplanten Unternehmens wird auf rund 150 Millionen DM veranschlagt. Die Gründung der „Aktiengesellschaft für Luftverkehrsbedarf“ soll Ende November erfolgen.

Regierung hält am 26. November fest (Fortsetzung von Seite 1)

zeitig durchgeführt werden. Dabei wird auf eine kürzliche Äußerung des Bundeskanzlers hingewiesen, „die politische Einigung Europas ist viel näher, als allgemein angenommen wird“. Der europäische Verfassungsausschuß soll bis zum März 1953 ein Grundgesetz für Europa ausarbeiten. Wenn alles gut geht, so glauben diese politischen Kreise in Bonn, könnten schon im Herbst voraussichtlich in direkter Wahl — und dann gleichzeitig mit den Bundestagswahlen — die Abgeordneten für das erste Parlament des europäischen Bundesstaates gewählt werden.

Es lasse sich zwar nicht leugnen, daß die Außenpolitik von fünf der sechs Schumanplan-Staaten von katholischen Ministern gelenkt werde, erwiderte der französische Außenminister Schuman in einem Interview dem Vertreter der Zeitschrift „Match“ auf dessen Frage, ob das europäische Verteidigungsprogramm auf Vorschlag des Vatikans zurückgehe. Wer jedoch in dieser Verbindung eine Verschwörung sehe, so betonte Schuman, könne nicht ernst genommen werden. Er hieße, die traditionelle Vorsicht des Vatikans mißzuverstehen, wenn man dem Hl. Stuhl unterstelle, er könne irgendwelchen Druck auf katholische Staatsmänner ausüben, wenn es nicht unmittelbar um religiöse Interessen gehe.

Querschnitt der Woche

Von Eduard Funk

Jeden Tag während der abgelaufenen Woche hatten wir unsere Leser über den Fortgang eines Konfliktes zu unterrichten, der für alle Beteiligten einen höchst unerfreulichen Verlauf nahm: Wir meinen die Auseinandersetzungen zwischen der Bundesrepublik und den arabischen Staaten um den sogenannten Israel-Vertrag, durch den sich die Bonner Regierung verpflichtete, zum Zwecke der „Wiedergutmachung“ den Juden kostenlos Waren und Industriearüstungen im Wert von 3,5 Milliarden DM zu liefern. Die Argumente für und wider diesen Vertrag, die sowohl von deutscher wie von arabischer Seite, sich stets wiederholend, vorgetragen werden, sind unseren Lesern bekannt genug, als daß wir sie nochmals rekapitulieren müßten. Sie mündeten in den — wie es scheint — kompromißlosen Gegensatz, daß man in Bonn zu dem mit Dr. Adenauers Unterschrift versehenen Abkommen stehen will, während die Arabische Liga beschloß, am Tag der Ratifizierung die Wirtschaftsbeziehungen zur Bundesrepublik abzubrechen.

Trotzdem hat man den Eindruck, als ob beiden Seiten nicht sehr wohl wäre angesichts dieser unheilswahrgewandenen Situation, die zu entschärfen vielleicht doch noch möglich sein könnte. Als Staatssekretär Hallstein, ehe er zur Sitzung der UNESCO (Organisation der UN für Erziehung, Wissenschaft und Kultur nach Paris fuhr, dem amerikanischen Hochkommissar Donnelly einen Besuch machte schloß er dabei vornehmlich die Frage an, ob die USA zwischen Bonn und Kairo vermitteln könnten. Sie bräuchten es ja unter Umständen nicht direkt zu tun, sondern sie könnten etwa einen mittel- oder südamerikanischen Staat dazu bewegen, diesen Konflikt vor das Forum der UN zu bringen.

Eine derartige Anregung führt direkt zu jenen Vorschlägen zurück, die sowohl von arabischen Politikern wie von Bonner Parlamentariern gemacht wurden: nämlich die Verteilung der von der Bundesrepublik an die Juden zu liefernden Waren einer neutralen Kommission der UN zu übertragen. Und außerdem könnte man durch ein solches internationales Organ die Liste dieser Güter kontrollieren lassen, um die arabischen Befürchtungen zu zerstreuen. Israel würde mit deutscher Hilfe zu einem Angriffskrieg gegen seine Nachbarn rüsten. Schließlich wäre es auch denkbar, einen Teil der deutschen Lieferungen für die aus ihrer palästinensischen Heimat vertriebenen Araber abzugeben, an denen Israel seinerseits „Wiedergutmachung“ zu leisten hat.

Hinzu kommt ferner das mehrfache Angebot Bonns, mit allen arabischen Staaten in Verhandlungen einzutreten, um festzustellen, ob und in welcher Weise die Bundesrepublik zu ihrem Aufbau beitragen könnte. Denn darüber besteht allerdings kein Zweifel, daß die wirtschaftlich schwachen Länder des Ostens erhebliche Nachteile für sich selbst in Kauf nehmen müßten, wenn sie tatsächlich der Boykottbeschlüß verwirklichen wollten. Da die Ratifizierung des Israel-Vertrags frühestens in drei Monaten zu erwarten ist, bliebe immerhin genügend Zeit, um — vielleicht mit Hilfe der USA oder der UN — noch einen akzeptablen Kompromiß auszuhandeln.

Während die zuständigen Ressorts des Auswärtigen Amtes und des Bundeswirtschaftsministeriums über diesen kniffligen Fragebrühen, verhandeln die Fraktionsvorsitzenden des Bundestages über eine gemeinsame Erklärung zum Saarproblem. Dabei darf als besonderes Positivum hervorgehoben werden, daß die sozialdemokratische Opposition sich bereit erklärt hat, durch Annahme der derzeitigen Vorschläge der Koalition dieser Saar-Proklamation das Gewicht eines Manifestes des gesamten Bundestages zu verlieren. Allerdings — das sollte man sich nicht verhehlen — dürfte eine solche Erklärung der Bundesregierung und Bundestag praktisch nicht rasch sichtbar werdende Folgen zeitigen. Denn Herr Hoffmann ist sehr entschlossen, am 10. November im Saarland wählen zu lassen, obwohl außer Botschafter Grandval und einigen französischen Nationalisten, niemand in der Welt diese Wahlen als legal und ihre Ergebnisse als legitim ansehen wird.

Ministerpräsident Hoffmann besaß trotzdem die erstaunliche Unverfrorenheit, direkt Verhandlungen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer anzubieten. Er mußte sich deshalb nachdrücklich darüber belehren lassen, daß man ihn in Bonn niemals als befehlenden Sprecher

Zum Volkstrauertag

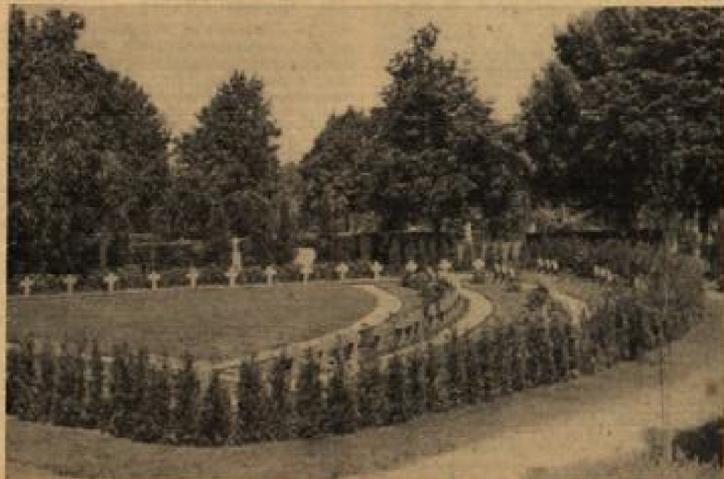
hat die Stadtverwaltung und die Ettlinger Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Bevölkerung aufgerufen, an den Feierstunden teilzunehmen.

Am Sonntag werden die Glocken aller Kirchen von 12 bis 12.15 Uhr in drei Intervallen zum Gedenken an die Toten läuten. Am Samstag 20 Uhr spricht der Geschäftsführer vom Landesverband Nordbaden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Aula des Realgymnasiums über deutsche Kriegsgräber in aller Welt. Ein Quartett des Ettlinger Kammerorchesters wirkt in dieser Feierstunde mit. Am Sonntag 11.15 Uhr werden im Ehrenhain des Etlinger Friedhofs Kränze zu Ehren der Gefallenen niedergelegt. Der Gesangsverein „Freundschaft“ und der Musikverein wirken bei dieser Feier mit.

Zum ersten Mal wird seit dem Kriegsende am 16. November im ganzen Bundesgebiet der Volkstrauertag feierlich begangen. Als Sprecher von Millionen deutscher Menschen hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge immer wieder die Forderung nach einem besonderen Gedenktag erhoben, an dem der Toten beider Weltkriege gedacht wird. Die Regierung von Baden-Württemberg befürwortete dieses Anliegen und forderte alle öffentlichen Dienststellen auf, den Volksbund bei der Durchführung von Feierstunden zu unter-

stützen. Außerdem wurde die Halbmaske-Flaggung aller Dienstgebäude des Landes angeordnet.

Am Volkstrauertag werden daher in Stadt und Land um 11 Uhr Gedenkstunden stattfinden, zu denen die Hinterbliebenen geladen sind. Ministerpräsident Dr. Rheinhold Maier wird in der Feierstunde in Stuttgart sprechen. Außerdem: in Mannheim Innenminister Ulrich, in Konstanz Arbeitsminister Hohlwegler, in Heidelberg der Präsident der Verfassungsgebenden Landesversammlung Dr. Neinhans, in Weinheim Kultusminister a. D. Kaufmann, in Ludwigsburg Altlandtagspräsident Keil, die Regierungspräsidenten der vier Landesbezirke in Heidenheim, Karlsruhe und Freiburg. Bundespräsident Heuss hält die Ansprache bei der Kundgebung im Bonner Bundeshaus, die vom Süddeutschen Rundfunk übertragen wird. Von 12 bis 12.01 Uhr wird im ganzen Land eine Verkehrsstille herrschen und von 12 bis 12.10 Uhr werden alle Glocken läuten. Die Sportverbände in Baden-Württemberg werden bei ihren Veranstaltungen eine Schweigeminute einhalten. Die Programme des Rundfunks tragen der Würde des Tages Rechnung. Der Volksbund bittet, daß an diesem Tage alles Laute und Lärmende schweigen möge und daß eine Stille herrsche, die dem großen Leid entspricht.



Der Etlinger Ehrenhain für die Gefallenen, gestaltet vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Foto: E. O. Dröck

des Saarvolkes und ebenso wenig als Chef einer gesetzmäßigen Regierung ansehen kann. Nach den Bestimmungen des Saarstatus ist überdies allein die Pariser Regierung zu Verhandlungen mit der Bundesregierung über die Saar ermächtigt. Außenminister Schuman wird jedoch — abgesehen davon, daß seine Neigung zu wirklich ersprießlichen Gesprächen fraglich erscheint — zunächst für solche Angelegenheiten wenig Zeit haben, nachdem ihm die dornenvolle Aufgabe zugefallen ist, vor den UN Frankreichs scharf kritisierte Haltung in Tunis und Marokko zu verteidigen zu müssen. Er sieht sich dabei der geschlossenen Front aller arabischen und asiatischen Staaten gegenüber, die von zahlreichen südamerikanischen Ländern und — was für die Franzosen am peinlichsten ist — von den USA unterstützt werden.

Nicht minder heiß wird in dem Riesensaal der UN in New York um Korea gerungen. Dabei stehen bereits fünf Kompromißvorschläge zur Diskussion, die aber allesamt solange Theorien bleiben müssen, bis sich Moskau dazu entschließt, wenigstens die eine oder andere Konzession zu machen. Wyschinski verbarnte bisher zwar unbeeugsam auf seinem ständigen Njet; wenn ihm indes, wie er behauptet, wirklich an einem Waffenstillstand in Korea gelegen ist, dann müßte er sich legerweise der Forderung anpassen, daß

nur diejenigen Kriegsgefangenen ausgetauscht werden, die freiwillig heimkehren wollen; die von den Kommunisten verlangte zwangswise Repatriierung werden die Westmächte sicherlich nie akzeptieren.

Die Lösung dieses und anderer Probleme der internationalen Politik wird leider in fast unerträglicher Weise erschwert durch das Fragezeichen, das die ganze Welt hinter den Namen Eisenhower setzen mußte. Die USA, so schrieb ein kluger Leitartikel der Pariser „Le Monde“, gleiche zur Zeit einem riesigen Schlachtschiff, das mitten auf dem Ozean sein Steuerruder verloren hat. In der Tat: Truman scheut aus begrifflichen Gründen vor wichtigen Entscheidungen zurück und Eisenhower will sich vor der Regierungsübernahme, die erst in zwei Monaten erfolgt, in keinem Angelegenheit verbindlich äußern. Darum wird es sogar nötig sein, die für Mitte Dezember anberaumte Sitzung des Ministerrats der NATO zu verschieben, weil dieser vor der Beendigung des Interregnums in Washington nicht einen einzigen Beschluß von Bedeutung fassen könnte. Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, wird man daher erst dann abschätzen können, wenn Eisenhower sein künftiges Kabinett gebildet hat, weil die Auswahl der Personen — vor allem für das Außen- und das Verteidigungsministerium — wenigstens gewisse Schlüsse zulassen würde.

„Arm in Arm mit afrikanischen Löwen“

Prof. Plank sprach in der VHS über Südafrika

Mit einem originellen Bild öffneten sich für Prof. Plank Tür und Tor in Südafrika, das er 1936 und 1938 bereiste. Aus einer seiner vielen Fotoaufnahmen machten seine Mitarbeiter eine Fotomontage, die den Gelehrten Arm in Arm mit afrikanischen Löwen zeigt. Diesem Scherz liegt ein Besuch im Krüger-Park zugrunde, einem Naturschutzgebiet, das fast so groß ist wie Belgien und das man nur im Auto durchfahren darf. Man kommt dabei manchmal ganz überraschend zu einer Löwen-Gruppe oder zu Herden von Gnus, Zebras und Elefanten (übrigens den einzigen Tieren, die dem Auto gefährlich werden können, indem sie es zermalmen).

Diese afrikanischen Aufnahmen, die Prof. Plank gestern Abend in seinem sehr gut besuchten Südafrika-Vortrag in der Volkshochschule Etlingen zeigte, geben zugleich eine Vorstellung von der Weite des Raums. In der Südafrikanischen Union leben nur 9 Millionen Einwohner und von diesen sind nur 2 Millionen Weiße. Während im Vorkriegsdeutschland etwa 150 Menschen auf einem qkm lebten, sind es dort nur 4,4 und von diesen ist nur ein einziger ein Weißer.

Die Besiedlung Südafrikas erfolgte vom Kap aus, wahrscheinlich schon im Altertum durch die goldsuchenden Phönizier und dann seit 1487 durch die Portugiesen, denen später die Dänen, Holländer, Engländer und andere Europäer folgten. Im Jahr 1700 waren es erst 1200 Weiße, 1806 25 000, 1888 500 000. In harten Kämpfen mit den eingeborenen Negerstämmen erschlossen sich die Europäer das Land, das sich von der Küste zu den großen Höhen erhebt. Vor 100 Jahren wurden die Holländer von den Engländern gedrängt und 1899 begann der dreijährige Burenkrieg, durch den Südafrika endgültig zum Britischen Weltreich kam. Die Buren erhielten aber sehr bald eine Selbstverwaltung und sind heute die herrschende Partei. Die großen Spannungen entstehen durch die starke Vermehrung der Neger und der Farbigen (Mischlinge) sowie durch die schweren Arbeitsbedingungen im Goldbergbau.

Als großes Naturerlebnis schilderte Prof. Plank die fast 1 Kilometer breiten und 100 Meter hohen Victoria-Wasserfälle des Sambezi-Flusses. Sehr eindrucksvoll wußte er auch von einer Negerhochzeit bei den Zulus zu erzählen, an der er teilnehmen durfte, nachdem er dem Bräutigam und dem Häuptling Geschenke gemacht hatte.

Der sehr unterhaltsame Lichtbildervortrag wurde von den Zuhörern dankbar aufgenommen. Volkshochschulleiter Emig kündigte an, daß am nächsten Donnerstag Prof. E. v. Holst über den Menschen von der Erde des Biologen spricht, am Freitag Staatspräsident a. D. Gebhard Müller über Europa-Politik.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute Samstag 20 Uhr „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman. Ende 23 Uhr.

Sonntag 20 Uhr zu ermäßigten Preisen: Wiederaufnahme „Rigoletto“, Oper v. Verdi. Ende 23 Uhr.

Musikalische Leitung: Winter; Spielleitung: Eichinger; Bild: Zircher; Kostüme: Schellenberg; Chöre: Sauerstein.

Mitwirkende: Köhler, Merkel, Naumann, Stähle, Ulmer/Cordes, Eichinger, Hodapp, Hofmann, Kiefer, Reuland, Rohrbach.

Schauspielhaus: Heute Samstag 18 Uhr „Robinson soll nicht sterben“, Jugendstück von Forster (Vorstellung für die Jugendbühne). Ende 17 Uhr.

Samstag 20 Uhr Gerhart-Hauptmann-Fest zum 90. Geburtstag des Dichters mit einer Festansprache v. Paul Rose. Ende 21.30 Uhr.

Sonntag 14.30 Uhr 4. Vorstellung für Fremden-Sonntags-Abonnement Schauspielgruppe B und freier Kartenverkauf: „Herbert Engelmann“, Drama von Gerhart Hauptmann / Carl Zuckmayer. Ende 16.45 Uhr.

Sonntag 20 Uhr „Herbert Engelmann“, Drama von Hauptmann/Zuckmayer. Ende 22.15 Uhr.

W 11416

SUN MELLOWED
Texas
GOLDEN VIRGINIA
SONNEN-MILD

Eine
besonders gute
Cigarette

Umschau in Karlsruhe

Wieder traditionelle Weihnachtsausstellung
 Karlsruhe (swk). Die bereits traditionell gewordene Ausstellung „Unterm Weihnachtsbaum“ wird in diesem Jahr in der Karlsruher Stadthalle durchgeführt. Sie beginnt am 29. November und dauert bis zum Montag, dem 8. Dezember einschließlich. Die Schau bringt für jedermann, für Groß und Klein, ein reiches Angebot unter starker Beteiligung der Einzelhandels-, des Handwerks und der Industrie. Sie bezweckt vor allem das Schenken zu Weihnachten durch wertvolle Hinweise anzuregen und leichter zu machen.

Karlsruhe. Acht Vikarinnen der Badischen Evangelischen Kirche wurden in Karlsruhe feierlich eingesetzt. Die meisten der Vikarinnen stehen als Religionslehrerinnen im Schuldienst, die übrigen sind in der Frauen- und Mädchenarbeit der Landeskirche tätig. (epd)

Karlsruhe. Durch einen Beschluß des Dritten Karlsruher Senats des Verwaltungsgerichtshofes ist die Ärztekammer Baden in ihrer alten Form bestätigt worden. Gleichzeitig wurde der Standpunkt der Ärztekammer anerkannt. (sw)

Karlsruhe. 54 Mitglieder des Badischen Staatstheaters brachten bei einer Besprechung mit dem Karlsruher Oberbürgermeister ihr Bedauern über die Angriffe gegen den Intendanten Wolff zum Ausdruck. (sw)

Aus der badischen Heimat

Nickel und Stauß werden ausgeliefert
 Mannheim (sw). Die beiden aus einer Mannheimer Strafanstalt entwichenen Häftlinge Nickel und Stauß, die nach tagelangen Fahndungen von der Schweizer Polizei in Schaffhausen festgenommen wurden, wurden an die deutschen Behörden ausgeliefert. Sie wurden zunächst im Landesgefängnis Singen am Hohentwiel untergebracht, um später nach Mannheim weitergeleitet zu werden. Die Auslieferung durch die Schweiz erfolgte auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Mannheim.

Einbruch im Altlußheimer Rathaus
 Altlußheim, Kreis Mannheim (sw). In Rathaus in Altlußheim sind 2 Geldschränke aufgebrochen worden. Ein Betrag von nahezu 8000 DM wurde von den unbekanntem Tätern entwendet. Im Erdgeschoß des Rathauses wurde der Geldschrank der Bezirksparkasse Heckenheim, Nebenstelle Altlußheim, der über 3000 DM enthält, aufgebrochen und ausgeraubt. Im 1. Stock des Rathauses wurde der Tresor der Gemeindeverwaltung mit über 4000 DM ausgeräumt.

Bei den Tätern dürfte es sich, nach Meinung der Landespolizei, um reisende Spezialisten handeln, die mit besten Drechswerkzeugen arbeiten. Der Heizer des Rathauses soll als erster den Einbruch bemerkt haben. Die unbekannteten Täter waren, nachdem sie die Schreibe herausgeschlitten hatten, in das Rathaus eingedrungen und hatten zuerst die Fernschreibleitungen zerstört. Nachbarsleute wollen gegen fünf Uhr noch ein Klopfen gehört haben. Der Altlußheimer Geldraub war der 5. in der näheren Umgebung von Mannheim. In Bensheim, Heppenheim, Ladenburg und Sulzbach wurden schon vor mehreren Monaten Einbrüche gemeldet.

Fünfzig Jahre Landwirtschaftsschule Mosbach
 Mosbach (sw). Die Landwirtschaftsschule Mosbach konnte mit Beginn des Schuljahres 1932/33 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Schule war am 5. November 1882 als Winterschule im 1. Stock des Rathauses eröffnet worden. Bei der Fünfzig-

Jahrfeier konnte der Leiter der Schule, Regierungslandwirtschaftsrat Kaufmann, noch einige der ersten damaligen Schüler begrüßen.

Der erste deutsche „Europa-Soldat“
 Sinsheim (sw). Eine kleine Ortschaft im nordbadischen Kreis Sinsheim hat während der nun abgelaufenen amerikanischen Herbstmanöver den ersten deutschen „Europa-Soldaten“ gestellt. Ein schwarzer Soldat der US-Armee, den man offenbar abzulösen vergessen hatte, stand bei strömendem Regen viel Tage lang an einer Straßenkreuzung auf Posten. Die einheimische Jugend befreundete sich mit dem Soldaten an und brachte ihm bereitwillig Most aus den Kellern der Dorfbewohner. Es ist noch nicht geklärt, ob der eiserne Wachtposten zu viel Most genossen oder ob er die Last am Postenschieben verloren hatte. Jedenfalls stülpte er am Abend des vierten Tages einem der halbwüchsigen Dorfburschen den amerikanischen Stahlhelm über, bekleidete ihn mit Mantel und Koppel, hingte ihm dann auch noch das Gewehr um und legte sich schlafen. So stand zum erstenmal ein deutscher „Europa-Soldat“ bei amerikanischen Manövern auf Posten. Die Truppenfahrzeuge folgten bereitwillig dem von ihm gewiesenen Weg.

Zweijahres-Etat in Baden-Württemberg

Befürwortung durch den Stuttgarter Verfassungs-Ausschuß

Stuttgart (sw). Der Verfassungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung nahm mit 20 gegen 2 Stimmen in den Verfassungsartikel über den Haushaltsplan eine Bestimmung auf, die den Landtag ermächtigt, durch ein besonderes Gesetz die Aufstellung eines Haushaltsplans für die Zeit von zwei Jahren zu beschließen. Diese Möglichkeit, die von Abgeordneten aller Fraktionen angeregt worden war, ist zur Zeit in keinem Land der Bundesrepublik gegeben. Sie bestand jedoch, wie Staatssekretär Dr. Kaufmann erklärte, vor 1933 im badischen Landtag, wo man sehr gute Erfahrungen damit gemacht habe. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß von dieser Verfassungsbestimmung nur in Sonderfällen und erst dann Gebrauch gemacht werden soll, wenn sich die Verhältnisse in Baden-Württemberg konsolidiert haben. Der Zweijahres-Etat soll vor allem eine gründliche Bearbeitung des Haushaltsplanes ermöglichen, was in den letzten Jahren in den ehemaligen südwestdeutschen Ländern wegen Zeitmangels oft nicht möglich war.

Überschwemmung in Oberkirch

Oberkirch (sw). Infolge der anhaltenden Niederschläge und der Schneeschmelze in den Bergen trat der Dörfbach in Oberkirch über die Ufer und überschwemmte das Anwesen einer Mühle. Die vom Wasser unterhöhlten Mauern eines Stalles stürzten ein und erschwert die Bergungsarbeiten. Erst nach stundenlangen Bemühungen, bei denen Traktoren vor die Trümmer gespannt werden mußten, gelang es, die Tiere in Sicherheit zu bringen.

Finanzminister Frank in Kehl

Kehl (sw). Finanzminister Dr. Frank und der Regierungspräsident für Südbaden, Dr. Wildin, besichtigten in Kehl die Hafen- und Industrieanlagen. Die Besucher interessierten sich besonders für die im Krieg zerstörten, noch nicht wieder aufgebauten Trick-Zellstoffwerke. Der Wiederaufbau dieses ehemals größten südbadischen Industrieunternehmens wird von der Rheinhafenstadt Kehl angestrebt. Anschließend fuhren die Besucher nach Breisach und Neuenburg weiter, wo sie ebenfalls Industriewerke besichtigten.

Finanzausschuß bereist Südbaden Besichtigungen in Kehl, Breisach, Neuenburg und Freiburg

Freiburg (sw). Der Finanzausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung besichtigte die südbadischen Notstandsgebiete von Kehl, Breisach und Neuenburg sowie die staatlichen Bauvorhaben in Freiburg. Die Mitglieder des Ausschusses informierten sich dabei über die Notwendigkeit und das Ausmaß der Wiederaufbaumaßnahmen.

Die Reise des Ausschusses begann mit einer Besichtigung der Bauten der Acher-Rench-Korrektion. Durch dieses Projekt sollen künftig Überschwemmungsschäden verhindert werden. Außerdem wird dadurch neues Ackerland geschaffen. Für die weiteren Arbeiten an diesem Projekt sind im laufenden und im kommenden Haushaltsjahr noch etwa zwei Millionen Mark notwendig.

Stark beeindruckt zeigten sich die Mitglieder des Ausschusses von den Notständen in der Stadt Kehl. Im Wiederaufbau des Hafens wurden zwar Fortschritte festgestellt, doch vertragen die Ausschußmitglieder die Ansicht, daß für die Förderung der Industrie Entscheidendes getan werden müsse. Der Vorsitzende des Ausschusses, der SPD-Abgeordnete Alex Möller, erklärte im Anschluß vor Pressevertretern, wenn es gelänge, mit Unterstützung des Staates die Kehler Trickzellstofffabrik wieder in Gang zu bringen, könnten in diesem Betrieb noch Fertigung des ersten Bauabschnittes etwa 450 Arbeiter beschäftigt werden. Dafür seien jedoch noch 12 bis 14 Millionen DM notwendig.

Bei der Besichtigung der kriegszerstörten Stadt Breisach waren die Ausschußmitglieder der Auffassung, daß es nunmehr darauf ankomme, den Wiederaufbau der Stadt durch die Ansiedlung neuer Industrien weiter zu fördern und zu ergänzen.

Abschließend besichtigten die Mitglieder des Finanzausschusses die staatlichen Bauvorhaben in Freiburg, wobei sie sich vor allem über den Wiederaufbau der alten und der neuen Universität, des Institutsviertels sowie der Universitätsklinik informierten. Der Rektor der Universität sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Wiederaufbau mit staatlicher Hilfe zum 500jährigen Bestehen der Universität beendet sein möge. In Freiburg wurden die Ausschußmitglieder von Regierungspräsident Wildin empfangen. Oberbürgermeister Dr. Hoffmann unterrichtete dabei die Gäste über die finanzielle Lage seiner Stadt.

Güterzug bei Köndringen entgleist

Freiburg (sw). In den Abendstunden des Donnerstags sind auf der Oberrheinstraße bei Köndringen im badischen Kreis Emmendingen die Lokomotive und zwei Wagen eines Güterzugs entgleist. Die Strecke ist auf beiden Gleisen blockiert. Der Verkehr wird durch Umgehung aufrecht erhalten.

Deutsch-schweizerische Besprechungen

Zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen

Freiburg (ld). Auf Einladung der Vereinigung schweizerischer Unternehmungen in Deutschland fand im Hotel Römerbad in Badenweiler ein Zusammentreffen zwischen den Vorstandmitgliedern dieser Vereinigung und dem Wirtschaftsminister Baden-Württemberg statt. Es wurden die aktuellen Fragen des Transfers von Gehaltszahlungen von schweizerischen Staatsangehörigen, die bei schweizerischen Unternehmungen auf deutschem Boden tätig sind, sowie Fragen der Sperrmarkinvestitionen und die Neuregelung der Devisenprüfungen bei den Schweizer Firmen besprochen.

Die Besprechungen, an denen von deutscher Seite Wirtschaftsminister Dr. Veit und einige seiner Mitarbeiter teilnahmen, wurden von beiden Seiten in freundschaftlichem Geist geführt. Die Besprechungen sollen von Zeit zu Zeit wiederholt werden und der Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem

neuen Bundesland Baden-Württemberg und der Schweizer Wirtschaft dienen.

Bund will Flugplatzgelände kaufen

Die meisten Eigentümer wollen verkaufen

Freiburg (ld). Das vor einigen Monaten für die Flugplätze bei Bremsgarten, Lehr-Dinglingen und Söllingen bei Baden-Baden requirierte Gelände wird zur Zeit von einer Kommission aus Vertretern des Bundeslandwirtschaftsministeriums besichtigt und eingeschätzt. Der Bund hat beschlossen, das Gelände der drei Flugplätze von den einzelnen Grundstückseigentümern anzukaufen. Der Verkauf der Grundstücke ist jedoch freiwillig. Die Bodenbewertung erfolgt nach den Richtlinien der Reichsbodenschätzung vom Jahre 1935 und berücksichtigt Lage, Güte des Bodens und Klima. Soweit auf der Abwicklungsstelle des badischen Landwirtschaftsministeriums bekannt ist, werden wahrscheinlich die meisten Eigentümer ihre Grundstücke verkaufen.

Aus den Nachbarländern

Eine Hauptfürsorgestelle Baden-Württemberg

Stuttgart (sw). Auf Grund des Überleitungsgesetzes hat das Arbeitsministerium die bisherigen staatlich organisierten Hauptfürsorgestellen Karlsruhe, Freiburg und Tübingen zu einer zentralen Stelle in Stuttgart zusammengefaßt. Sie führt die Bezeichnung „Hauptfürsorgestelle Baden-Württemberg“, hat ihren Dienstsitz in Stuttgart und wird vorläufig dem Arbeitsministerium angegliedert. Zum vorläufigen Leiter der Hauptfürsorgestelle Baden-Württemberg wurde Regierungsrat Dr. Schanz bestellt. Leiter der Zweigstellen wurden Regierungsrat Cremers (Tübingen), Regierungsassessor Ehren (Freiburg) und Assessor Tichy (Karlsruhe).



DAS LIEBESSPIEL AUF DER DÄMONENINSEL
 VON ANITA HUNTER
 Copyright by Hamann-Meyerpress
 durch Verlag v. Grabig & Gerg, Wiesbaden

Carlita war leise hinausgegangen, sie wollte diese beiden Menschen, die sich nach den langen Jahren der Trennung endlich wiedergefunden hatten nicht stören. Sie wußte ja, wie es war, wenn man liebt! Denn sie liebte ja Stefan Saltz, liebte ihn mit aller Inbrunst ihres jungen Herzens.

Carlita traf ihn auf der Terrasse.

„Komm“, sagte sie, komm, wir gehen ein wenig in den Garten. Radana braucht mich jetzt nicht.“

Das dümmere Grün des Palmenhaines schlug über ihnen zusammen. Der Duft, der von den nahen Hyazinthenfeldern kam war beinahe betäubend.

„Glücklich?“ fragte Stefan leise und zog Carlita dichter an sich.

„Ja, sehr glücklich“, sagte sie, „und Du, Stefan?“

Er lächelte: „Auch glücklich! Ich hätte es nie geglaubt — aber es ist so! — Wahrhaftig, noch vor ein paar Tagen habe ich gedacht, daß ich nie wieder — ja, Carlita, ich habe gedacht, daß ich nie wieder eine Frau lieben könnte.“

Sie fühlte wieder, daß irgendwo eine Gefahr drohte aber wie sollte sie Gewißheit haben? Und auf einmal fragte sie:

„Ist es immer noch — Ruth?“

Er nahm sie fester in den Arm, die Sonne ließ sein helles Haar fast weiß erscheinen, seine Stimme klang leise, warm und zärtlich.

„Was weißt Du von Ruth — was willst Du von ihr wissen?“

Carlitas Mund zuckte, sie sah aus wie ein Kind, das weinen will, aber sie nahm sich zusammen, sie mußte Klarheit haben:

„Ich sah das Bild von Ruth — es stand auf Deinem Schreibtisch, die erste Zeit als ich im Laboratorium bei Dir arbeitete. Du hast es oft in die Hand genommen, hast es gestreichelt. Du hast Ruth geliebt, nicht wahr?“

Er setzte sich auf einen der großen gefälligen Baumstämme, die überall herumlagen, und die mit blühenden Orchideen überwuchert waren. Er brach achlos eine der schönen zartblau Blüten ab und begann sie zu zerpfücken.

„Ja, ich habe Ruth geliebt — das mußt Du verstehen, kleine Carlita. Es war im Krieg, in Indien. Ruth war Schwester dort an einem der großen Lazarette, wo auch ich arbeitete. Ruth war für mich der einzige Lichtblick in all dem vielen Grauen, das wir sehen und erlebten. Ich war so einsam, Carlita, ich bin ein Mensch, der sich nur schwer anschießt. Ruth war die erste Frau, die ich kennen lernte —“

„Sie ist schön“, sagte Carlita leise.

„Ja“, nickte er, „Ruth hat etwas Strahlendes, Siegendes an sich. Sie war so sicher, so selbstbewußt, alle besiedelten mich, daß sie sich für mich entschied. Ich hat sie damals in Indien schon, sich mit mir zu verheiraten, sie wollte nicht, die Verhältnisse waren zu unsicher. Es war Krieg, jeden Tag konnte ich abberufen werden. Und der Tag kam auch, wir wurden getrennt. Ruth ging nach London — ich nach Nordindien. Sie versprach mir, in London auf mich zu warten. Aber nach dem Kriege kam eine andere Aufgabe für mich, das Forschungslaboratorium auf Samoa. Ich hat Ruth zu kommen — aber sie wollte nicht fort aus London. Und eines Tages, als ich glaubte, nach London reisen zu können, da schrieb sie mir, daß sie nicht mehr auf mich wartete —“

„Nicht mehr wartete?“ fragte Carlita kopfschüttelnd.

„Nein — sie wartete nicht mehr! Es hat ihr zu lange gedauert — ich war nicht das, was sie sich erträumt hatte —“

Er schwieg, seine Augen blickten in die Ferne.

„Liebst Du sie noch?“ Carlitas Stimme kam wie ein Hauch.

Er nahm ihre Hände in die seinen, es waren starke, gute Hände:

„Nein“, sagte er, „nein, kleine Geliebte, das ist vorüber —“

Sie konnte sich nicht zufrieden geben, sie mußte weiterfragen.

„Und wenn Du sie wiedersehen würdest?“

„Ich sehe sie nicht wieder! Ich gehe nie nach London zurück, ich bleibe hier!“

„Weißt Ruth dort ist?“ fragte sie heftig, sie zitterte.

„Nun bist Du dumm, kleine Geliebte!“ Er küßte sie, aber sie wandte den Kopf fort.

„Ich könnte es nicht ertragen, Stefan, ich könnte nicht ertragen, daß Du sie wiedersehst — denn Du liebst sie, ich fühle es —“ dachte sie, doch sie sprach die Worte nicht aus.

„Wir müssen zurück, Radana braucht mich“, sagte Carlita leise. Er sprang auf, brach einen Zweig Orchideen ab und legte ihn um ihre Schultern.

„Nun nicht Du aus wie ein Hula-Hula-Mädchen“, neckte er.

„Bedeutet ich mehr für Dich?“

„Mehr als was?“

„Als ein Hula-Hula-Mädchen?“

„Ich kann dumme Frauen nicht leiden — und was Du sagst, ist sehr dumm!“ Eine kleine, steife Falte zeigte sich auf seiner Stirn. Sie bil sich auf die Lippen. Ja, sie hatte sich dumm benommen, mehr als dumm — aber sie liebte ihn, sie liebte ihn so besinnungslos, daß sie Dummhelten machte. Tränen blendeten ihre Augen.

In der Ferne leuchte der Dschungelvogel, den die Polynesier Unglücksvogel nannten. Carlita hielt sich auf einmal die Ohren zu, sie wollte nichts hören und nichts sehen — sie wollte nur fühlen, daß Stefan da war, hier auf Pita-Paga, auf der Insel der Dämonen — Tausende von Meilen von London entfernt — tausende Meilen von Ruth entfernt —

XL

Sie saßen einander gegenüber, genau so, als befänden sie sich in irgendeinem eleganten Hotel von London, und nicht im Palast der Fürsten von Pita-Paga.

„Sie werden mit dem Flugzeug zur nächsten großen Clippertonstation, wahrscheinlich nach Papete gebracht und von dort aus fliegen Sie weiter nach England. In fünf Tagen sind Sie in London, Miß Barbara!“

Sie lächelte, ihre weißen Zähne schimmerten, die goldfarbenen Augen waren unter den dichten Wimpern verborgen.

„Ist das Ihr Ernst, Fürst Drjona?“ Spöttisch sah sie ihn an.

„Ja, es ist besser so.“

„Für wen?“ Ihr Spott war beißend. Dunkle Rote stieg in Fürst Drjona's Antlit.

„Es ist besser — für uns beide, wenn Sie Pita-Paga so schnell wie möglich verlassen! Selbstverständlich werde ich mich erkenntlich zeigen für die Dienste, die Sie hier geleistet haben. Meine Bank in London ist angewiesen —“

„Schweig!“ sagte Barbara böser und auf einmal stand sie dicht vor Fürst Drjona, so dicht, daß ihr Körper beinahe den seinen berührte.

„Du hast Angst, Drjona, Angst vor mir. Du fühlst ja, daß du mich liebst! All das Theater, was in den letzten Tagen hier aufgeführt wurde, diese plötzliche Leidenschaft für die Fürstin Radana ist Komödie — nichts als Komödie!“

Fürst Drjona sprach weiter, als ob er gar nichts gehört habe:

„Das Flugzeug, das die englische Krankenpflegerin hierher bringen sollte, hat sich wegen ungünstiger Witterung drei Tage verspätet. Ich habe aber die Nachricht bekommen, daß der Pilot morgen früh hier auf Pita-Paga landen kann. Mit diesem Flugzeug werden Sie fliegen, Miß Barbara!“

„Nein!“ Barbaras Stimme klang wie ein Peitschenknall, sie war sinnlos vor Schmerz und Wut, „nein, ich reise nicht! Mein Platz ist hier an deiner Seite, Drjona! Du weißt es genau so gut wie ich — warum wehrst du dich! Du liebst mich ja —“ Er erhob sich langsam, er sah ernst und drohend aus:

„Ein Irrtum, Barbara — ich habe dich nie geliebt! Ich habe dich vielleicht begohrt — aber nie geliebt!“ (Forts. folgt)

Deutsche Kriegsgräber in fremder Erde



Weit über fünf Millionen Tote hat das deutsche Volk in den beiden Weltkriegen dieser Jahrhunderthälfte verloren. Hinter dieser Zahl verbirgt sich ein Unmaß an Leid und Opfer, ein Meer von Tränen.

Die Gefallenen stellen uns Überlebende vor eine Aufgabe: ihr Opfer nicht zu vergessen, ihr Andenken zu ehren und dem äußerlich Ausdruck zu verleihen, indem wir, soweit möglich, ihre Gräber in Ordnung halten.

Für diese Aufgabe haben Heimkehrer des ersten Weltkrieges den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge geschaffen, der im Namen des deutschen Volkes in über 30jähriger Tätigkeit vor allem im Auslande Soldatenfriedhöfe für die Gefallenen des ersten Weltkrieges gebaut hat, die Zeugen deutschen Denkens, und Beispiele deutschen Kulturwillens geworden und geblieben sind.

Da es sieben Jahre nach Kriegsende deutschen Stellen noch nicht möglich war, selbst an den Gräbern unserer Gefallenen im Auslande fürsorgend tätig zu sein, tat der Volksbund das, was möglich und im Hinblick auf den allmählichen Verfall vieler Gräber dringend notwendig war: die deutschen Gräber zu registrieren und die Namen der Toten festzuhalten.

So entstand in Kassel, am Sitz der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, eine Zentralgräberkartei für die Gefallenen des zweiten Welt-

umbettete. — In den USA sind etwa 900 deutsche Soldaten in Kriegsgefangenschaft gestorben, deren Gräber im allgemeinen gut gepflegt werden. Über den Osten und Südosten liegen noch keine abschließenden Zahlen vor. Mit vielen dieser Staaten, zum Beispiel Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Ungarn und Polen steht der Volksbund jedoch ebenfalls in Schriftwechsel und ist mit unterschiedlichem Erfolg bemüht, in Einzelfällen auch hier Auskünfte über deutsche Soldatengräber einzuziehen.

Im Saargebiet werden 9000 deutsche Soldatengräber betreut. In der Deutschen Demokratischen Republik haben sich kirchliche Stellen provisorisch der deutschen Kriegsgräber angenommen. —

In der Bundesrepublik haben 250 000 Wehrmachtangehörige den Soldatentod gefunden. Ihre Gräber sind weitgehend gesichert. Nach dem zweiten Weltkriege konnte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge unter Einsatz eines großen Teiles seiner finanziellen Mittel mithelfen, würdige Ehrenstätten in der Heimat auszugestalten. 200 Kriegerfriedhöfe für über 70 000 Kriegstote sind im Bereich der Bundesrepublik mit einem Kostenaufwand von über neun Millionen DM vom Volksbund ausgebaut worden. Das neue Kriegsgräbergesetz, das im Frühsommer dieses Jahres beschlossen worden ist und nach dem der Bund bzw. die Länder und Gemeinden die Sorge für die Gräber innerhalb der Grenzen der Deutschen Bundesrepublik übernehmen, bedeutet für den Volksbund eine Entlastung, die um so notwendiger ist, als die nunmehr einsetzende Arbeit des Volksbundes im Ausland den steigenden Einsatz von Mitteln notwendig macht. Die ersten Verträge zwischen der deutschen Bundesregierung und ausländischen Regierungen, zum Beispiel der belgischen und der luxemburgischen Regierung, welche die Pflege der deutschen Gräberstätten in den betreffenden Ländern vertraglich regeln, erlauben nunmehr, mit den Fürsorgearbeiten an den Gräbern in unseren westlichen Nachbarländern zu beginnen.

Ungezählte Gräber im Osten sind bis heute allerdings unerreichbar für unser Tun, nicht aber für die suchenden Gedanken zahlloser deutscher Mütter, Witwen, Väter und Kinder in der Heimat.

Neben der praktischen Arbeit an den deutschen Kriegsgräberstätten steht der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge allen Angehörigen von Gefallenen mit Rat und Auskunft zur Verfügung. Im Jahre 1951 konnten nicht weniger als 11 000 Anfragen von Angehörigen nach den Gräbern ihrer Lieben positiv beantwortet werden. Um dieses Ergebnis zu erreichen, mußten in derselben Zeit 97 000 Anfragen und Zwischenbescheide geschrieben werden. Mit über 50 Staaten in aller Welt steht der Volksbund im Schriftwechsel. — Seit 1949 führt er in Gemeinschaftsreisen Angehörige aus der Heimat an die Gräber ihrer Gefallenen in Italien, Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg.

Das Werk des Volksbundes beschränkt sich aber nicht nur auf die Fürsorge für die erreichbaren Gräber der Kriegstoten und deren Ermittlung, sondern es wurzelt im Gedächtnis aller Opfer der beiden Weltkriege. Der Volksbund hat sich von Anfang an als Träger des geistigen Erbes der Gefallenen gefühlt, das zum Frieden in Menschenwürde und Nächstenliebe mahnt. Er ist daher bereits vor nunmehr drei Jahrzehnten für die Einrichtung des Volkstrauertages eingetreten als eines Tages, an dem sich die Gesamtheit des Volkes über alle trennenden sozialen, politischen und konfessionellen Schranken hinweg zum Gedächtnis der Gefallenen vereint. Im gesamten Bundesgebiet wird der Volkstrauertag einheitlich am zweiten Sonntag vor dem ersten Advent gefeiert. Im Jahre 1952 begeht das deutsche Volk den Volkstrauertag am 17. November.



Soldatenfriedhof St. Blasien

Foto: Herbert Dorr

Den Kriegstoten in der Heimat!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Landesverband Oberrhein, konnte mit den Beiträgen und Spenden seit dem Jahre 1950 folgende Soldatenfriedhöfe in Baden-Württemberg ausbauen:

1950

- Badenweiler (Kreis Müllheim)
- Beuron (Kreis Sigmaringen)
- Brachbach (Kreis Freiburg i. Br.)
- Gamsfurt (Kreis Bühl)
- Gröfßen (Kreis Bühl)
- Irlingen (Kreis Freiburg i. Br.)
- Söllingen (Kreis Rastatt), Gemeindefriedhof
- Söllingen (Kreis Rastatt), Waldfriedhof
- Staufen (Kreis Müllheim)

1951

- Delzigau (Kreis Ellingen)
- Deubach (Kreis Mergentheim)
- Freistett/Memprechtshofen (Kreis Kehl)
- Gottmadingen (Kreis Konstanz)
- Königsfeld (Schwarzwald)
- Königssteden (Kreis Tauberbischofsheim)
- Niedernhall-Heimersberg (Kreis Künzelsau)
- Rastatt
- Sasbach (Kreis Bühl)
- Schweigern (Kreis Tauberbischofsheim)

1952

- Apfingen (Kreis Biberach)
- Bad Friedrichshall-Jagstfeld
- Bad Friedrichshall-Kochendorf
- Bad Mergentheim
- Berlichingen (Kreis Künzelsau)
- Buch am Horn (Kreis Baden)
- Eudersbach (Kreis Waiblingen)
- Fahrnau (Kreis Lorch)
- Feldrennau (Kreis Calw)
- Freltsheim (Kreis Rastatt)
- Großgartach (Kreis Heilbronn)
- Hilfeld (Kreis Heilbronn)
- Hilfen (Kreis Schwäbisch-Hall)
- Jagstheim (Kreis Crailsheim)
- Königsbach (Kreis Plötzhelm)
- Löffingen (Kreis Calw)
- Öhringen
- St. Blasien (Schwarzwald)
- Tübingen
- Untergriesheim (Kreis Heilbronn)
- Untergruppenbach (Kreis Heilbronn)
- Unterhiesbach (Kreis Heilbronn)

Im Ausbau und in Planung

- Bad Dürrenheim
- Emmendingen
- Genkingen (Kreis Reutlingen)
- Heidelberg
- Kehl
- Stuppach (Kreis Mergentheim)
- Bad Krozingen
- Beilstein (Kreis Heilbronn)
- Donauschingen
- Eberbach
- Friedenstadt
- Fridlingen (Kreis Tuttlingen)
- Graben (Kreis Brudersall)
- Herrnsalb (Kreis Calw)
- Hohenwettersbach
- Kornwestheim
- Messelhausen
- Obermarchtal (Kreis Ebingen)
- Offenburg
- Riedlingen
- Rottweil
- Schussenried (Kreis Biberach)
- Stetten a. L. M. (Kreis Stockach)
- Vaihingen/Enz
- Waldenburg (Kreis Öhringen)
- Weingarten (Kreis Ravensburg)
- Weinsberg (Kreis Heilbronn)
- Wertheim
- Wöltingen (Kreis Tauberbischofsheim)



Foto: Volksbund-Archiv

Soldatenfriedhof Königsbach bei Pforzheim

krieges. In ihr sind heute alle in Westeuropa, Nordafrika und den USA erreichbaren deutschen Kriegsgräber erfasst. Folgender Überblick ist damit gewonnen worden:

In Belgien ruhen 47 000 deutsche Gefallene auf zwei großen Zentralanlagen. Bei Lommel in der Limburger Heide befindet sich mit 40 000 Toten der größte deutsche Soldatenfriedhof aus dem zweiten Weltkrieg. — Die meisten der 34 000 deutschen Kriegstoten in Holland liegen auf dem Friedhof in IJsselstein. — In Luxemburg sind für 10 000 deutsche Soldaten würdige Ruhestätten zu schaffen. — In Norwegen wissen wir 13 500 deutsche Soldatengräber, in Schweden etwa 3000, in Dänemark 20 000 und im heutigen Finnland etwa 5000 deutsche Ruhestätten. — Die 4000 Gräber in England sind in gepflegtem Zustande, was man von den etwa 250 000 Soldatengräbern in Frankreich leider nicht sagen kann. — In Italien konnte eine kleine Delegation des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge bereits seit Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem italienischen Kriegsministerium provisorisch für die 100 000 deutschen Soldatengräber bemüht sein. — Aus Österreich wurden (ohne Burgenland und Niederösterreich) 25 000 deutsche Gräber gemeldet. — In Griechenland hat im letzten Jahre ein Beauftragter des Volksbundes deutsche Kriegsgräberstätten besucht, und die Verbindung mit den zuständigen griechischen Stellen angeknüpft, damit es auch hier nunmehr möglich wird, etwas für die meist in schlechtem Zustand daniiederliegenden fast 10 000 deutschen Gräber zu tun. — In Nordafrika wird die Zahl der deutschen Toten auf 15 000 geschätzt. Im vorigen Jahr konnte der Volksbund eine eigene Arbeitsgruppe nach Libyen und damit zum ersten Mal ins Ausland schicken, die die in der Wüste verstreut liegenden Toten sammelte und auf eine Zentralanlage bei Tobruk



Foto: Volksbund-Archiv

Soldatenfriedhof Bad Mergentheim

Pflegt die Gräber unbekannter Gefallener

Schmückt sie anläßlich des Volkstrauertags

Aus der Stadt Ettlingen

Anträge auf Kriegsschadensrente

Das Lastenausgleichsamt im Ministerium für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte hat mitgeteilt, daß von Mitte November an Anträge auf die unter dem Begriff der Kriegsschadensrente zusammengefaßte Unterhaltsbeihilfe und Entschädigungsrente sowie auf Hausratsentschädigung gestellt werden können.

Kaufmann I. Bullinger

40 Jahre bei Herd- und Backofenfabrik A. Weber

Im Jahr 1912 trat bei dem Gründer der Firma Anton Weber, Herd- und Backofenfabrik, ein kaufmännischer Lehrling ein, der heute in dem bedeutenden Unternehmen eine führende Stellung innehat.

Vereine berichten

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen. Der Chor des Vereins beteiligt sich an der Feiertagsfeier des Volkstrauertages auf dem Friedhof.

Verband der Heimkehrer. Die Mitglieder nehmen an der Totengedenkung am Sonntag 11.15 Uhr auf dem Friedhof teil.

BvW. Die Mitglieder werden benachrichtigt, daß heute Samstag 20 Uhr in der Aula eine Gedenkstunde für die Gefallenen stattfindet.

MGV „Liedertafel“. Der Vorstand lädt für die außerordentliche Hauptversammlung am Dienstag, 25. Nov., pünktlich 20.15 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ ein.

Arbeiter-Sportverein. Am Samstag, 15. Nov., 20 Uhr findet im Vereinslokal zur „Krone“ eine Familienfeier statt.

Haus- und Grundbesitzerverein. Über den Lastenausgleich spricht in einer Versammlung am Montag, 17. Nov., 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ Rechtsanwalt Justtrat Rupp.

Kolpingfamilie. Am kommenden Montag, 17. Nov., 20 Uhr im „Rebstock“ spricht in der Wochenversammlung der Gruppe Kolping Kunstmalers Barth aus Karlsruhe.

Der Sozialpolitische Ausschuss der CDU von Karlsruhe-Land teilt uns mit, daß die für den 29. Nov. vorgesehene Versammlung auf der Bundestagsabgeordnete Georg Pelsder sprechen wollte, auf den 14. Dezember verschoben wurde.

Jubiläumstage des Turnvereins 1847. Da das 100jährige Bestehen des Turnvereins 1847 Ettlingen nicht festlich begangen werden konnte, soll nun der 95. Jahrestag zum Anlaß genommen werden.

Im Dienst des Berufs und der Gemeinde

Gemeinderat Glunk heute 70 Jahre alt



Seit über 40 Jahren nimmt Gemeinderat Ludwig Glunk, der heute sein 70. Lebensjahr vollendet, an der Ettlinger Kommunalpolitik aktiven Anteil.

Ludwig Glunk ist am 15. November 1882 in Engen (Hegau) geboren; die Eltern verzogen aber schon nach einem Jahr nach Meßkirch, wo sie neben dem Geburtshaus des verstorbenen Freiburger Erzbischof Dr. Conrad Gruber wohnten.

Auch nachdem er eine Stellung in der

Druckerei des SPD-Organs „Volkstreu“ in Karlsruhe angenommen hatte, blieb er in Ettlingen wohnen und widmete hier seine ganze Kraft den ehrenamtlichen Gemeindeaufgaben.

Um so freudiger stellte sich Ludwig Glunk seit 1945 wieder der Stadtverwaltung zur Verfügung. Zunächst wurde er Beigeordneter und Leiter des städtischen Wohnungsamts.

Druckerei Will, dem Verlag des „Oberbadi-schen Grenzboten“, in die Lehre. Mit der Buchdruckerkunst und der Presse war dann auch seine ganze Lebensarbeit verbunden.

Der Informationsdienst der Gemeinderäte

Ein Ettlinger Beitrag zur Diskussion über die neue Gemeinderatsordnung

In der Gemeinderatsitzung vom 29. Oktober, über die wir seinerzeit berichtet haben, stand als letzter Punkt eine grundsätzliche Frage der Kommunalpolitik zur Diskussion: die Unterrichtung der Gemeinderäte.

Dabei ging es von den Bestimmungen der badischen Gemeindeordnung von 1921 aus, die dem Bürgermeister einen Generalauftrag für die gesamte Verwaltung gebe und ihn zum Vorgesetzten aller Beamten usw. mache.

Gemeinderat Günzel hielt den auf das bisherige Recht gestützten Ausführungen des Bürgermeisters entgegen, daß das Gesetz nicht mehr der heutigen Lage entspreche.

Dienststelle beweise, die mit ihrem ehrenamtlichen Gremium stärksten Kontakt pflege. Es gebe sich keine Bestimmung, welche die Unterrichtung der Gemeinderäte verbiete.

Bürgermeister Rimmelspacher antwortete, daß nur das Gesetz gelte. Das persönliche Versprechen bedeute eine Belastung.

Gemeinderat Blau (CDU) betonte, daß die Gemeindeordnung nicht mehr ganz unserer demokratischen Denkweise entspreche.

Diese Aussprache ist über Ettlingen hinaus von grundsätzlicher Bedeutung. Sie litt als letzter Tagesordnungspunkt der öffentlichen Sitzung unter Zeitdruck.

renamtlichen Waldmeister bestellte, so kann man sich für andere Abteilungen zum mindesten eine Informationsmöglichkeit denken.

Wettbewerb im Gemeinderat

Wegen hauptamtlicher Anstellung in Mosbach hat Gemeinderat Alfred Göser gebeten, ihn von seinem Amt zu entbinden.

Ja oder nein zur künftigen Armee?

Über dieses Thema sprach am Donnerstag, 20. Nov., im kleinen Stadthalleaal Karlsruhe MdB Theodor Blank.

In einer Versammlung des BHE

Im „Darmstädter Hof“ sprach Herr Eleanor über wichtige Tagesfragen. Der Redner führte aus, daß Gerüchte, die von einer Zweddeigkeit des Lastenausgleichs wissen wollen, nicht zutreffen.

In der Versammlung wurde bekanntgegeben, daß Minister Fiedler voraussichtlich am 23. November in Ettlingen spricht.

Film-Vorschau

Capitol „Todfeindschaft“

Georg Cooper, der bekannte Hollywoodstar, ist der Träger der Hauptrolle in diesem Farbfilm, der die erbitterten Kämpfe zwischen den amerikanischen Nord- und Südstaaten.

„Ungeklübt sollst Du nicht schlafen gehn“ läuft im Capitol am Samstag 19.45 Uhr, Sonntag 17.30 und 19.45 Uhr und Dienstag 20 Uhr.

Ufi „Kommen Sie am Ersten“

Hannelore Schroth und Günther Lüders sind die tragenden Pfeiler in diesem Film, der nicht nur durch sein humorvolles Spiel Kürzwelt bietet, sondern mit seinen Melodien für den Zuschauer zu einem Erlebnis wird.

„Der Rächer von Old Mexiko“

in Jugendvorstellungen am Samstag 17 Uhr und Sonntag 14 Uhr.

Wirtschaft in Kürze

Einheitlicher Landesverband der Industrie. Der Landesverband der württemberg-badischen Industrie hat auf einer Mitgliederversammlung beschlossen, seine Tätigkeit auf das ganze Gebiet des neuen Bundeslandes auszuweiten.

Verbandschweineschau in Mosbach. Der Badische Landesweinezuchtverband e.V. veranstaltet für die Bezirksabteilung Unterbaden eine Verbandschweineschau und Zuchtweineversteigerung in Mosbach in der Zeit vom 26. bis 28. November 1952.

Advertisement for 'Strümpfe Streit' featuring a pair of socks and the slogan 'durch ihre Güte im Gebrauch die billigsten!'.

Aus den Albgau-Gemeinden Aus Ehenrot

Ehenrot. Der „Kirchweih-Schimmel“ hat ausgetobt. Nun sieht er wieder einsam im Stall und wartet geduldig auf das nächste Jahr. — Am Sonntag um 11 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine schlichte Gedenkfeier im Rahmen des Volkstrauertages statt. Um 12 Uhr werden die Glocken läuten. — Am Mittwoch, 19. Nov., um 20 Uhr im Gasthaus zum „Strauß“ wird die Vortragsreihe des Volkshilfswerks fortgesetzt. Ing. Moerder (Sproingen) wird von der Ukraine sprechen und uns Land und Leute in Farblichtbildern näher bringen. — Der übernächste Vortrag wird dann am 23. November im „Hirsch“ stattfinden. — Am Samstag, 22. Nov., wird in einer Bürgerversammlung über den Antrag zur Umbenennung des Bahnhofs entschieden. Es stehen aber noch weitere Punkte auf der Tagesordnung, die die gesamte Einwohnerschaft interessieren dürften.

Reichenbach

Der Kirwe-Schimmel wurde verbrannt.
Reichenbach. Wenn auch die diesjährige „Kirwe“ wegen des unfreundlichen Wetters nicht die hohen auswärtigen Besuchsziffern erreichte wie in vergangenen Jahren, so war man besonders am Sonntag doch in allen Gaststätten zufrieden. Ferner darf nicht übersehen werden, daß das Kirchweihfest vorverlegt war und deswegen mit der Ettlinger Feier zusammenfiel. Der dadurch bedingte Ausfall machte sich besonders am Montagabend bemerkbar. Dieser Tag, der vor allem den Kindern und dem berühmten „Kirwe-Schimmel“ gehört, litt ganz besonders unter stürmischer Witterung. Dafür ließ es sich aber die Jugend am Dienstagabend nicht nehmen, fast vollständig an der feierlichen Feuerbestattung des Schimmels zu beteiligen. Ist es doch auch nicht unwichtig, daß die allhergebrachten „Besetzungszeremonien“ überliefert werden, damit auch für spätere Zeiten dieser Brauch erhalten bleibt. Die neuerbaute Sport-

halle war ein besonderer Anziehungspunkt für die Jugend geworden, da auch sie bewirtschaftet ist und eine besonders große Tanzfläche aufweist.

Anfangs dieser Woche verunglückte ein 13-jähriger Junge. Mit anderen Kameraden hatten sie auf der Baustelle an der Sporthalle trotz einer Verbotstafel einen Rollwagen auf die Geleise gesetzt, um zu fahren. Während der Fahrt geriet ein Fuß zwischen Wagen und Geleise, daß der Verunglückte mit einem doppelten Schenkelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Nach dem Spätgottesdienst am Sonntag findet für die hiesige Gemeinde beim Ehrenmal unter Beteiligung der kulturellen Vereine die öffentliche Feier des Volkstrauertages statt. Die Gedenkrede hält Lehrer Owing. — Am kommenden Dienstag findet für die Theatergemeinde des Staatstheaters mit der Aufführung der Zauberoper „Undine“ die 2. Vorstellung statt. Die Abfahrtszeit ist wie gewöhnlich. Zu diesen Vorstellungen können sich auch jeweils Nichtabonnenten melden, die ihre Karten dann an der Abendkasse erhalten. — Die diesjährige Sammlung für die Blinden ergab in unserer Gemeinde den Betrag von 134,40 DM. — Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Johanna Seiberlich, geb. Kistel.

Sport-Nachrichten der EZ

Der FV Grünwinkel auf dem Wäsen

Der morgige Sonntag bringt auf dem Wäsenplatz das Verbandsspiel gegen den FV Grünwinkel. Die Gäste, eine Mannschaft, die die bisherigen Spiele mit wechselndem Erfolg absolvierte, rangieren im Mittelfeld der Tabelle. Sie hatten einerseits beachtliche Erfolge gegen starke Mannschaften, andererseits wieder unverständliche Niederlagen. Die Karlsruher Vorstädter verfügen über eine Fünferreihe, die bei guter Spielleistung für einige Tore gut ist. Aber auch die hinteren Reihen können es einem Angriff schwer machen.

Ettligen, durch Erkrankungen und Verletzungen geschwächt, mußte einige Umstellungen vornehmen, die sich jedoch auf das

Mannschaftgefüge nicht auswirken sollten. Die heimliche Umgebung und der Platzvorteil sprechen für einen Ettlinger Erfolg.

Es spielen für Ettligen:

Stubenrauch
Dillmann Bayer
Huber Klee Motzer
Klein K. Schneider Hug E. Klein R. Hug K.
Spielbeginn 14.30 Uhr.

Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine, während bereits um 11 Uhr die B-Jugend gegen Durmersheim das letzte Vorrundenverbandspiel bestreitet und in diesem Match die Herbstmeisterschaft sicherstellen will.

Ehenrot. Die Jugendmannschaft des Turn- und Sportvereins machte ihrem Herbstmeistertitel alle Ehre und fertigte in einem Privatspiel den Gast aus Ettligen mit 10:1 Toren ab. — Nächsten Sonntag herrscht Ruhe auf der ganzen Linie, denn am Volkstrauertag sind sämtliche Spiele in den untersten Klassen abgesetzt.

Wer wird Rosenheims Gegner?

Die drei süddeutschen Landesmeister im Eishockey, ERC Mannheim (Baden), ERC Schwenningen (Württemberg) und Miesbach (Bayern), treffen sich am Freitag, Samstag und Sonntag in Mannheim zu einem Ausscheidungsturnier. Der Turniersieger wird dann gegen Rosenheim das Aufstiegsplayoff der Gruppe Süd zur deutschen Eishockey-Oberliga bestreiten.



Samstag und Sonntag überwiegend bewölkt, gelegentlich etwas Niederschlag, bis in tiefere Lagen als Schnee. Tagestemperaturen in tieferen Lagen um null Grad oder wenig darüber. In Lagen von 600 Meter an Temperaturen nicht über null Grad. Meist schwache Winde. Nächtl. Tiefsttemperaturen zwischen null und minus fünf Grad. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (theate. Grad) 0°

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	14. 11.	13. 11.
Adlerwerke	—	—
AEG	31 1/2	31 1/2
Brown Bov.	136	137
Daimler	73	73
Deggusa	116 1/2	117 1/2
Fordwerke	85	86
IG Farben	91	92 1/4
Siemens St. A	110 1/2	110 1/4
Siemens Vzg.	108	107
Zellstoff Waldhof	57 1/2	57 1/2
Gr & Bhl.	27 1/2	28
Lanz	58 1/2	58
NSU	123	—
Deutsche Bank	58	58
Di. Effekt B.	30	30
Dresdner Bank	57 1/2	57
Frankf. Hypothekbank	41	41

Zürcher Notensfreiverkehrskurse 14. 11. 13. 11.

	14. 11.	13. 11.
New-York (1 Dollar)	4.28 1/2	4.28 1/2
London (1 Pfd.)	10.92	10.87
Paris (100 Fr.)	1.08	1.08 1/2
Brüssel (100 Belg. Fr.)	8.39	8.38
Mailand (100 Lire)	0.67 1/2	0.67 1/4
Deutschland (100 DM)	93	93
Wien (100 Sch.)	15.95	15.85
Stockholm	72.00	72
Amsterdam	110 1/2	110 1/2
Dänemark	52.00	52 1/4
Norwegen	52.00	51 1/4
Spermark	84.00	85
Sjerrmark New York	14.90	15.00

Berlin, den 14. 11. 52: Wechselstuben-Umrechnungskurs 100 DM (West) = 452.00 DM (Ost) 100 DM (Ost) = 23.47 DM (West)

Weltmeister Heinz Müller gab auf

Der deutsche Straßenweltmeister Heinz Müller aus Schwenningen hat in der Internationalen Mittelmeer-Rundfahrt während der 3. Etappe aufgegeben. Müller erlitt während des Rennens einen Schwächeanfall, fuhr noch einige Zeit, unterstützt von seinen Landsleuten, weiter und ging dann aus dem Rennen. Offenbar hat der Weltmeister seine aus dem Autounfall herrührenden Verletzungen doch noch nicht so gut ausgeheilt, wie er glaubte, als er das Rennen in Italien aufnahm.

NACHRUUF
Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr Karl Weber
ist am 13. November unerwartet verstorben.
Die Zahlstelle Ettligen, deren Vorstand er vier Jahre zehnte war, wird dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.
Hamburger-Kranken- und Sterbekasse v. 1876
Zahlstelle Ettligen
Ettligen, den 15. November 1952
Die Beerdigung findet am Montag um 14.30 statt.

GESANGVEREIN „FREUNDSCHAFT“ ETTLINGEN
Unsere Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Donnerstag, 13. November unser
Ehrenmitglied
Karl Weber
gestorben ist. 25 Jahre war der Verstorbene Fahnenführer des Vereins. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Sänger treffen sich am Montag, 17. November, 14 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“. Beerdigung 14.30 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinsange unseres lieben, guten Vaters
Friedrich Günther
zuteil wurden, sagen wir allen auf diesem Wege, besonders der Feiw. Feuerwehr für ihren ehrenden Nachruf am Grabe ein herzl. „Vergelt's Gott“.
Die trauernden Kinder
Ettligenweiler, im November 1952

Gottesdienstordnung Herz-Jesu
Sonntag: Am Gedächtnissonntag der Gefallenen und im 1. und 2. Weltkrieg in den Fliegerangriffen Verstorbenen, gesungen wir in den hl. Messen um 7, 9, 10, 11 und in der Siedlung um 9 Uhr unseren lieben Toten, Gebet und hl. Messe sind die wertvollsten Gaben, die wir den Toten schenken können. Alle Angehörigen, die von den 2. Weltkriegern her ein Angehöriges zu beklagen haben, sind herzlich zur Messe der hl. Messe eingeladen. Um 12 Uhr das Totengedächtnis-Gebete.

Was ist UKW?
Die aufklärende Broschüre samt Gratlos für die Verlosung moderner Rundfunkapparate, Plattenspieler und Elektrogeräte erhalten Sie bei
Radio-Anselment
Ettligen, Leopoldstraße 9 - Seit 1927
Stets große Auswahl aller führenden Fabrikate in jeder Preisklasse. — Bequeme Teilzahlung. — Unverbindliche Vorführung, auch in Ihrem Heim, jederzeit.
Kaufen Sie im Fachgeschäft am Platz, es ist Ihr Vorteil!

Große Auswahl
Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer
Polstermöbel, Matratzen
und
Kleine Preise
sind
Ihr Vorteil
Deshalb Ihr Entschluß:
Wir kaufen bei
MOBEL-MAI
ETTILINGEN Badenortstraße 16
Teilzahlung — Lieferung frei Haus, verlangen Sie Katalog

Als schönes Geburtstagsgeschenk
empfehlen wir
Sagen und Geschichten
aus Ettligen und dem Albgau
von L. BOPP. Halbleinam DM 3.20, brochiert DM 2.10
Druckeret A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Str. 5

BEKANNTMACHUNGEN
Zwangsversteigerung
Am Montag, den 17. November 1952 vormittags 10 Uhr, werde ich in Ettligen, im Pfandraum, Sternengasse 24 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Posten Kinder-Wollwaren, versch. Damenschals
1 gebr. Gasherd
Ettligen, den 14. November 1952 Hasel, G-richtsvollzieher

Zu kaufen gesucht
Echter Perserteppich gegen bar gesucht. Beschingung nach genauestem Angebot u. 4281 an die Ettlinger Zeitung

Zu verkaufen
1 Bettstelle, 2 Auflegematratzen, weißer Kohlenherd zu verk. Pforzheimer Straße 38 part.

H.-Wintermantel, mittl. Größe sowie schw. D.-Wintermantel für 16-18 J. preisw. zu verk. Zu erf. unter 4303 in der EZ

Klavier
schwarz, gut erhalten zu verk. Zu erf. unter 4309 in der EZ

Insenerieren bringt Erfolg!

Geschenk-Körbe
für jede Festlichkeit
Geschmackvoll
hergerichtet — liefert

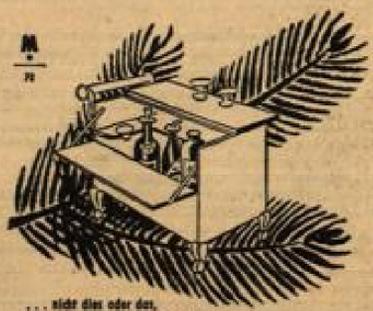
CICHON
Leopoldstraße 21, Tel. 37464

Jersey-Stoffe
in schönen Farben u. reicher Auswahl
Schürzen Nachhemden und Cordsamt
Reste zum Aussuchen empfiehlt
Restgeschäft Ott
Mühlenstraße 33

Wohnungstausch
Biete in Karlsruhe, nahe Hauptpost 3-Zi.-Wohnung; suche in Ettligen 3 1/2-5-Zi.-Wohnung Bad u. Garage erw. jed. n. bed. Angeb. unter 4289 an die EZ

Heiratsgefuche
Assessor
27 J., kath., statl. Erscheinung, pensionsberechtigt, lebensjahend wünscht Heirat. Briefe u. 99 an Institut Unbebaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120.

Veranstaltungen
Bad. Staatstheater
Opernhaus (4296)
Heute Samstag um 20.00 Uhr
Gräfin Mariza
Operette von Emmerich Kalman
Sonntag um 20.00 Uhr
Rigoletto
Oper von Verdi (ermäß. Preise)
Schauspielhaus
Heute Samstag um 15.00 Uhr
Jugendbühne
Robinson soll nicht sterben
Jugendstück von Forster
Samstag um 20.00 Uhr
Gerhart-Hauptmann-Feier
(Festansprache: Paul Röse)
Eintritt: 1.10 DM
Sonntag 14.30 Uhr Fremden-Sonntags-Abonnement, Schauspielgruppe B u. freier Kartenverkauf.
Herbert Engelmann
Drama v. Hauptmann/Zuckmayer
Sonntag um 20.00 Uhr
Herbert Engelmann
Drama v. Hauptmann/Zuckmayer



... nicht dies oder das,
Möbelschmuck, den wir ehert!
Ein netter Club- oder Kuchentisch, eine praktische Kommode, Jacques Polsterstuhl oder eine schöne Couch geben dem Heim erst die rechte Behaglichkeit. Wir führen solche Kleinmöbel - Fremdenzuhause bewährter Qualität - in vielen Ausführungen; Weihnachtsgeschenke die Freude bereiten und wie unsere großen Möbel gut und besonders preiswert.



Aus der badischen Heimat

Freispruch nach 6 Jahren Zuchthaus

Ein Justizirrtum wurde berichtigt — Entschädigung zugesichert
Weiden/Oberpfalz (E.B.) Das Schwurgericht in Weiden hat nach zweieinhalbwöchiger Verhandlung den früheren Zollassistenten Hans Burkert von der Anklage des Totschlages an seinem Kollegen August Bolz freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht sei unter Würdigung aller Umstände zu der Überzeugung gelangt, daß keine Beweise

für die Schuld Burkerts erbracht wurden. Es sei aber auch nicht möglich, alle Verdachtsmomente, die gegen ihn sprechen, zu entkräften. Ausdrücklich wurde jedoch hinzugefügt, daß die noch bestehenden sehr schwachen Verdachtsmomente dem Entschädigungsanspruch und der Rehabilitierung Burkerts nicht im Wege stünden.

Der Staatsanwalt hatte Freispruch aus Mangel an Beweisen beantragt, da die Unklarheiten und Widersprüche in den Zeugnisaussagen eine Verurteilung nicht zuließen. Die Verteidigung hatte Freispruch wegen erwiesener Unschuld gefordert und verlangt, daß Burkert eine angemessene Entschädigung für die erlittene Zuchthaus- und Untersuchungshaft gezahlt wird.

genden Mordzimmer sprang. Es blieb auch im Wiederaufnahmeverfahren bei dieser Aussage. Die Ehefrau Burkerts versicherte dagegen immer wieder, daß ihr Mann in der fraglichen Nacht das Schlafzimmer nicht verlassen habe.

Burkert nahm das Urteil gefaßt und wie eine Selbstverständlichkeit entgegen. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung umarmte er seinen Rechtsanwalt Martin Hirsch und überreichte ihm einen der unzähligen Blumensträuße, die ihm aus dem Publikum gereicht und zugeworfen wurden.

120 cm Schnee auf dem Feldberg
Freiburg (Isw). Auf dem Feldberg, der höchsten Erhebung des Schwarzwaldes, wurden am Freitagmorgen 120 cm Schnee, davon 9 cm Neuschnee gemessen.

höhe auf dem Feldberg ist für die Jahreszeit ganz außergewöhnlich und seit Beginn der Messungen im Jahre 1888 noch nie beobachtet worden. Mit minus 10 Grad herrschte eine für diese Jahreszeit ungewöhnlich niedere Temperatur.

Rheinwasserstand am 14. 11.: Konstanz 381 (-2) Rheinfelden - (-) Breisach 312 (-32) Straßburg 428 (-54) Maxau 693 (+18) Mannheim 508 (+28) Caub 474 (+2)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf - Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 3, Tel. 37 487

M. G. V. Liedertafel Ettligen
Einladung zur
außerord. Haupt-Versammlung
am Dienstag, den 25. November 1952, 20.15 Uhr im Gasthaus zum Engel.

Haus- und Grundbesitzerverein Ettligen
Am Montag, den 17. November 1952 um 20.00 Uhr spricht im Saale des Gasthauses zum »Engel« Herr Rechtsanwalt, Justizrat RUPP über den Lastenausgleich

Öffentliche Vorträge
Ettligen, Saal Engel, Kronenstraße 13
Licht über Tod und Grab
Sonntag, 16. November 1952, 15 Uhr
Gewißheit über den Aufenthaltsort der Toten

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan vom 16. November bis 23. November 1952
Opernhaus:
Sonntag, 16. 11.00 Uhr Gedenkstücker für die Toten beider Weltkriege

Gesundheit trinken:
Teinacher Sprudel
zur besseren Verdauung
Vertretung: Arthur Steiner, alkoholfreie Getränke, Ettligen, Rheinstraße 9, Telefon 37 074.

Du bist schon auf der rechten Spur kaufst Du bei HAGEL Deine Uhr
Unser reichhaltig, Schaufenster erbringt den Beweis, daß unsere Preise keine Mark teurer sind als alle Versandhaus-Angebote

Kirchen-Anzeigen
St. Martins-Kirche
Sonntag, den 16. November, 24. So. n. Pfingsten (6. n. Erscheinung des Herrn), Volkstrauertag

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, 16. November 1952
8.00 Uhr Bruchhausen
9.15 Uhr Schöllbronn

FOTO-KOPIEN
schnellstens
E. O. DRÜCKE
bei der Post

Auto-Batterien
Verkauf - Reparatur - Verleih
Auto-Elektrik Rettenmaler
Karlsruher Str. 6, Tel. 37 806

Zu mieten gesucht
Amerikan. Ehepaar sucht zwei möbl. Zimmer in ruh. Lage gegen gute Bezahlung.

Erfahrene Tierhalter
kaufen in den einschlägigen Geschäften den antituberkulösen Wirkenden Brockmanns Futterkalk

Besichtigen Sie Samstag und Sonntag mein Schaufenster
Große Auswahl in
Couchs, Bett-Couchs und Sesseln
Bettenhaus Schuchhardt
Ecke Scheffel- und Buhlstraße

WEIHNACHTSWUNSCH
Markenbestecke mit und ohne Zahelbr., feinste Solinger Qualität direkt ab Fabrik mit Garantie.

Läftige Haare
befleht garantiert
schmerzlos und zuverlässig
„ARTISIN“
Enthaarungscreme
TUBE zu 1.50 u. 2.50

Zu verkaufen
Gasmesser, H.-Wintermantel, gef. zu verkaufen.
Ettlingen, Gartenstraße 16/II

Band säge
fahrbar, luftbereit, ohne Motor zu verkaufen.
Oberweiler, Haus 19

H.-Wintermantel u. Anzug Gr. 175, gut erhalten zu verkauf.
Zu erf. unter 4292 in der EZ

Gartenhütte
zu verkaufen.
Zu erf. unter 4290 in der EZ

Kohlenherd wenig gebraucht zu verkaufen.
Voehl, Bgyst-Göringstraße 9

Kohlenherd
weiß email, gut erh. 2 Stk.
Zentnerkörbe bill. u. 1 Krautstande eichen zu verk.
Leopoldstr. 35, Eing. Grabengasse

Ia Läufer Schweine
schwäbischhallische Schwarzscheck und weiße in allen Größen sind abzugeben bei Josef Bauer, Ettligen, Feldbergweg 13

Obstbäume
Beerenobst
Ziersträucher
Zierbäume
Nadelbölzer
Heckenpflanzen
Rosen
Erich Jben
Baumschulen
Ettligen/Bd.
Fernsprecher 37 291

Der Föhn kommt
Wenn der Föhn bläst... sind dann kommen Ihre Beschwerden, wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Depressionen, innere Unruhe, Unlust und Zerstreuung.

Elektro-Sornek Radio
Vom Neuesten das Beste:
Schöllbronner Str. 9
neben Ettliger Zeitung

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven
Schlaflos wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, leiden u. ändern im Wege, sind erfolglos.

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz Leopoldstr.
Schöllbronner Str. 9
neben Ettliger Zeitung